MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 143 (1932)

378 (16.8.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-369868

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.35, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe — Dienstag, 16. August 1932 — 143. Jahrgang — Nr. 378

# Hitlers Kampfstellung gegen Papen

## Der nationalsozialistische Führer legt in einem Interview die Richtlinien dar, nach denen die NSDAP die Opposition betreiben wird

### Röhm bei Schleicher

Drahtbericht unseres Berliner Büros

□ Berlin, 16. Aug.

**Wie wir hören, hatte der Stabschef Hitlers, Hauptmann Röhm, eine Unterredung mit dem Reichswehrminister Schleicher. Ueber den Inhalt der Aussprache ist nichts bekannt geworden, doch liegt die Vermutung nahe, daß bei der Gelegenheit auch die Stellungnahme der Nationalsozialisten bei den bevorstehenden Reichstagsverhandlungen erörtert worden ist.**

Ueber diese Stellungnahme äußerte sich Adolf Hitler zu einem Vertreter der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung". Hitler sagte, er wisse, wie er und seine Bewegung weiterkämpfen würden. Er trete der Regierung v. Papen, deren Männer er ja überhaupt zum größten Teil nicht kenne, so entgegen, wie er jeder sich national nennenden Regierung bisher entgegengetreten sei und entgegentreten werde. Er unterstütze oder dulde sie solange als er durch ihre Regierungstätigkeit eine Stärkung der nationalen und eine Schwächung der marxistischen Front erkennen könne.

**Im Augenblick aber, da durch die Maßnahmen einer Regierung auf der nationalen Seite eine Stockung, auf der internationalen Seite eine Belebung eintrete, werde sie von ihm abgelehnt, ganz gleich, wer immer ihre Männer seien. Grundsätzlich sei er der Ueberzeugung, daß jede Regierung scheitern müsse und scheitern werde, die nicht eine feste weltanschauliche Verankerung in den Fragen der Bewegung des Volkes habe.**

Auf die Frage, ob Hitler die schärfste Opposition der NSDAP gegen die Regierung v. Papen angekündigt habe, äußerte er, daß die nationalsozialistische Bewegung gegenüber der heutigen Regierung in die Opposition trete. Diese Opposition werde bestimmt durch die Größe des Schadens, der durch das Unterbleiben einer Opposition entstehen würde. Die Wahlen vom 31. Juli hätten in dieser Richtung bereits klar erwiesen, wohin die Regierung v. Papen mit ihren heutigen Männern führen werde und müsse.

**Eine Diktatur sei nur denkbar, wenn der Diktator aus der Bewegung herausgewachsen sei.**

Auf die Frage, ob es für die NSDAP nicht besser gewesen sei, den Spatzen in der Hand zu haben, als die Taube auf dem Dach, erklärte Hitler: Nein, ich werde niemals für ein Linsengericht die Erstgeburt verkaufen.

Auf die weitere Frage, wie die in Berlin mit Hitler anwesenden Führer seine Entscheidung aufgenommen hätten, erklärte Hitler: Meine Führer würden mich nie verstanden haben, wenn ich anders gehandelt hätte. Wenn ich mich hundertmal sachlich irren sollte, so würde mir leichter verziehen, als wenn ich auch nur einmal die Führer der Bewegung oder die Grundsätze unseres Kampfes verleugnen wollte. Sie stehen heute mehr denn je zuvor hinter mir.

**Am Schluß seiner Aussprache erklärte Hitler auf die Frage, was die Bewegung gegen die politischen Terrorakte zu tun gedenke, es gebe ein Recht der Notwehr, daß sich die Bewegung nicht abschwächen lasse durch die dumme Phrase von „Ruhe und Ordnung". Die Partei kämpfe um die Macht, und ihr Weg werde bestimmt durch die Methoden der Gegner.**

### Aufruf Röhms an die SA

Meldung des Wolff-Büros

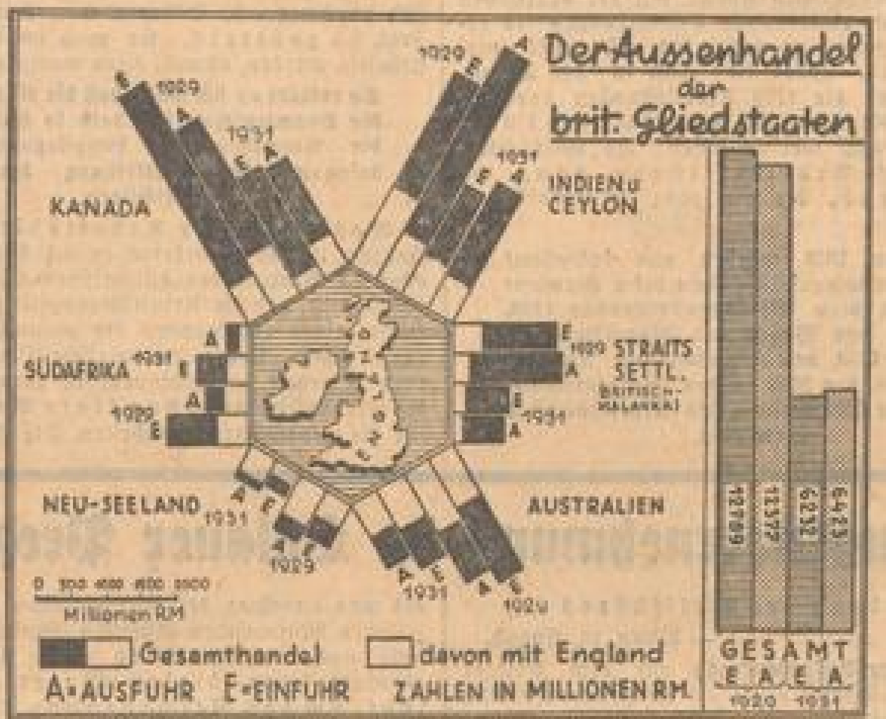
— München, 16. Aug.

Im „Völkischen Beobachter" veröffentlicht Hauptmann a. D. Röhm an die SA- und SS-Männer einen Aufruf. Darin heißt es u. a.: Die Fronten stehen klar: Hier NSDAP, dort alle übrigen Parteien und Verbände. Wir kämpfen allein, und diese stolze Erkenntnis kann unseren Kampfesmut nur stärken. Noch entschlossener wird unser Wille, unsere Bedingungen werden härter, die Einsätze und Opfer sich erhöhen in bewußter Abwehr der marxistischen Bluttaten.

**Ich sehe es als meine Ehrenpflicht an, den Männern, die in Ausübung ihres Notwehrrechtes gehandelt, und die jetzt unter den Folgen unter Strafe gestellt wurden, in jeglicher Weise beizustehen. Für SA und SS tritt nunmehr eine kurze Kampfpause ein,**

einige organisatorische Maßnahmen werden in kurzer Zeit durchgeführt. Nach dieser wohlverdienten Ruhe stehen auf neuen Befehl SA und SS wieder ausgerichtet auf ihrem Platz, bereit für die Aufgaben, die ihnen vorbehalten und die ihr unveräußerliches Recht sind.

### Der Außenhandel der britischen Dominien




Unser Schaubild zeigt die Hintergründe der britischen Reichskonferenz von Ottawa, nämlich die Handelsbeziehungen der einzelnen Gliedstaaten mit dem englischen Mutterland und mit anderen Ländern. Englands Anteil an dem Außenhandel seiner Kolonien und Dominien ist in den letzten Jahren immer kleiner geworden, so daß das Interesse Englands an einem Vorzugszollsystem viel größer ist, als das der Dominien selbst.

## Das Joch der Auslandsschulden

### 5,3 Milliarden deutscher Anleihen mit höheren Zinssätzen als im Inland belastet

Telegraphische Meldung

⊙ Berlin, 16. August.

Die langfristige deutsche Auslandsschuld darf nach offiziellen Ermittlungen mit 10,5 Milliarden Mark angesetzt werden. Hiervon entfallen 8,2 Mrd. ℳ auf im Ausland begebene Anleihen, 2 Mrd. ℳ auf Hypotheken und sonstige langfristige Kredite und etwa 300 Mill. ℳ auf im Besitz von Ausländern befindliche innerdeutsche Schuldverschreibungen. Von den 10,5 Mrd. ℳ unterliegen 10,2 Milliarden Mark langfristige Auslandskredite nicht der deutschen Zwangskonvention, die die 4. Notverordnung vom 8. Dezember 1931 brachte. Im Zusammenhang mit der Frage eines freiwilligen Verzichts der Ausländer auf einen Teil der von Deutschland zu zahlenden Zinsen ist es von Bedeutung, Einblick in die Struktur der Auslandsschulden zu gewinnen. Nach amtlichen Ermittlungen haben von den langfristigen Auslandskrediten

| | | |
|---|---|---|
| 1 v. H. | einen Zinssatz von | 5 % |
| 8 v. H. | „ „ bis | 5,5% |
| 30 v. H. | „ „ „ | 6 % |
| 28 v. H. | „ „ „ | 6,5% |
| 27 v. H. | „ „ „ | 7 % |
| 1 v. H. | „ „ „ | 7,5% |
| 1 v. H. | „ „ „ | 8 % |

**Aus dem Zifferwerk ist zu ersehen, daß 52 v. H. der Auslandsschuldverschreibungen mit Zinssätzen von 6½ v. H. und darüber belastet sind. Dieser Tatsache ist gegenüberzustellen, daß der größte Teil der Inlandsanleihen nach dem Zwangseingriff vom Dezember v. J. nunmehr mit 6 v. H. zu verzinsen ist.**

Da bei einer Konferenz über Zinsabwertung die finanzielle Lage der Gläubigerländer nicht ohne Einfluß ist, so kann man doch feststellen, daß innere finanzielle Schwierigkeiten für eine Zinsabwertung der meisten deutschen Auslandskredite keine unüberwindlichen Hemmnisse zu bieten brauchen. Von den deutschen Auslandskrediten gaben in Prozenten:

| | |
|---|---|
| Vereinigte Staaten von Amerika | 57,8 |
| Niederlande | 13,1 |
| Schweden | 8,5 |
| Großbritannien | 8,0 |
| Schweiz | 5,0 |
| Sonstige Länder | 7,6 |

Ueber die Hälfte der seit der Währungsstabilisierung aufgenommenen langfristigen Kredite (Anleihen) ist in den Vereinigten Staaten von Amerika emittiert worden. Die zweite Stelle als Gläubiger nimmt Holland ein. Auch Schweden und Großbritannien haben einen ziemlich bedeutenden Anteil. Relativ gering sind dagegen die langfristig von der Schweiz gewährten Darlehen.

Der deutschen Wirtschaft ist zwar mit einem Zinsnachlaß, wie ihn die inländischen Gläubiger durch die 4. Notverordnung vom 8. Dezember 1931 zwangsweise gewähren mußten, bei den Auslandsanleihen nicht mehr gedient, da inzwischen der Schrumpfungsprozeß zu starke Fortschritte gemacht hat. Immerhin ist es interessant zu erfahren, daß

**wenn alle über 6 v. H. verzinslichen Auslandskredite künftig auf den 6prozentigen Satz herabgesetzt würden, von den 10,2 Mrd. RM. langfristigen Auslandsanleihen etwa 5,3 Mrd. RM. gehalten wären, mit ihren Zinsforderungen herunterzugehen. Deutschlands Handel und Gewerbe würde auf diese Weise jährlich Ersparnisse in Höhe von etwa 40 Mill. RM. buchen können.**

Freilich reicht der deutsche Ausfuhrüberschuß angesichts der sich türmenden Zollschranken schon seit Monaten nicht mehr dazu aus, einen selbst um 40 Mill. RM. ermäßigten Betrag für Zinsen und Amortisationen zu transferieren. Es muß schon ein radikaler Schnitt gemacht werden, um hier die Gleichgewichtslage wiederherzustellen und Deutschland die Möglichkeit zu schaffen, seine Deckungsbestände im Interesse der Stabilität der Währung langsam zu verstärken.

### Das Mißtrauensvotum

Drahtbericht unseres Berliner Büros

□ Berlin, 16. Aug.

Nach einer Pressemeldung sollen zwei bekannte Staatsrechtslehrer, und zwar auf Anfrage maßgebender Regierungsstellen sich gutachtlich dahin geäußert haben, daß im Falle eines Mißtrauens, das aus ganz verschiedenen Beweggründen zustande komme, für die Reichsregierung ein Zwang zum Rücktritt nicht vorliege.

### Ausschreitungen in Lauenburg

Meldung des Wolffbüros

— Lauenburg, 16. Aug.

Ein Gerichtsvollzieher, der heute früh unter dem Schutz mehrerer Polizeibeamter die Wohnung eines Kommunisten zwangsweise räumen wollte, wurde mitsamt den Polizisten von einer kommunistischen Menge angegriffen. Aus dem Hause wurde kochendes Wasser auf die Beamten gegossen. Die Beamten wurden mit Steinen und Knüppeln mißhandelt.

### Paris-Moskau

Die Beziehungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland haben in der letzten Zeit eine auffallende Besserung erfahren. Diese Tatsache ist von einer umso größeren Bedeutung, als die französische Außenpolitik neuerdings eine große Unsicherheit verrät, eine Unsicherheit, die im engsten Zusammenhang mit den tiefen Gegensätzen der politischen Gegenwart steht.

Es war von vornherein anzunehmen, daß die Machtübernahme durch Herriot zu einer Ausgestaltung der französisch-russischen Beziehungen führen würde. War es doch Herriot, der im Jahre 1924, als er zum ersten Mal Frankreichs Ministerpräsident wurde, Sowjetrußland anerkannte und einen Vertrag mit Moskau über die Wiederaufnahme normaler diplomatischer Beziehungen unterschrieben hat. Die Jahre, in denen die Herren Poincaré und Tardieu an der Macht waren, haben nicht gerade zu einer Vertiefung der an sich schon sehr fraglichen russisch-französischen Freundschaft geführt. Der Sowjetbotschafter in Paris, Rakowski, einer der führenden Staatsmänner der Leninschen Aera, (er lebt seit Jahren in der Verbannung in Sibirien) hat es nicht vermocht, trotz seines ganzen Ansehens und seiner Energie, es zum Abschluß eines russisch-französischen Handelsvertrages zu bringen. Die Frage der Rückzahlung der russischen Anleihen, welche die Zarenregierung vor dem Kriege und während des Krieges abgeschlossen hat, war nicht zu lösen. Die Franzosen beharrten auf ihren Forderungen, während die Russen ihrerseits eine Gegenrechnung vorlegten: sie verlangten Wiedergutmachung der Schäden, die dem russischen Staat durch die Interventionskriege 1920 verursacht wurden. Davon wollte Frankreich nichts wissen. Die französischen Anleihebesitzer mit dem früheren Botschafter in Petersburg, Noulens, an der Spitze, drängten die französische Regierung zu Unnachgiebigkeit.

Als Rakowski bei Stalin in Ungnade fiel und durch Dowgalewski ersetzt wurde, nahm man zuerst an, daß die russisch-französischen Verhandlungen nunmehr mit großer Beschleunigung geführt werden würden. Aber in den vier Jahren seiner Botschaftertätigkeit ist Dowgalewski keinen Schritt weiter gekommen. Schon sprach man von seiner Abberufung, dies allerdings im Zusammenhang mit einer Kompromittierung seines Bruders, der als hoher Sowjetbeamter im Ausland sich nach dem Beispiele vieler anderer kurzerhand weigerte, nach Moskau zurückzukehren. Und jetzt vergeht kaum ein Tag ohne Meldungen von einer sich schnell anbahnenden Annäherung zwischen Moskau und Paris.

Freilich: zu dem Abschluß eines Nichtangriffspaktes ist es noch nicht gekommen. Auch die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Rußland und Frankreich bedürfen noch weiterer Regelung. Aber der vor wenigen Tagen erfolgte Abschluß eines bedeutenden Lieferungs-Vertrages auf Rohöl ist ein Vorzeichen dafür, daß Rußland bald mit weiteren günstigen Geschäften mit Frankreich rechnen kann. Laut diesem Vertrag wird Rußland in den nächsten fünf Jahren im Durchschnitt 100 000 Tonnen Rohöl nach Frankreich liefern, was um so bedeutungsvoller ist, als gerade in der letzten Zeit großangelegte Erdölkonferenzen im Weltmaßstab stattfanden, in deren Mittelpunkt die Russen standen. Diese Konferenzen verliefen erfolglos. Sowjetrußland wollte auf die sehr günstigen Angebote des Standard Oil und des Royal Dutch mit ihren Tochtergesellschaften nicht eingehen. Der Abschluß des Oelvertrages mit Frankreich gibt den Russen recht. Die Taktik der Erdölweltkonzerne hat eine neue Niederlage erlitten. Zweifellos hat Frankreich schon damit politische Ziele verfolgt, da die Erdölpolitik fast durchweg von den Angelsachsen bestimmt wird.

Vieles spricht aber dafür, daß Frankreich es nicht bei dem Erdölvertrag bewenden lassen wird. Vielmehr liegt Herriot viel an einem weiteren grundlegenden Ausbau nicht nur der wirtschaftlichen, sondern auch der politischen Beziehungen zu Moskau. Das System der Nichtangriffspakte die Moskau in der letzten Zeit abgeschlossen hat, dürfte bald eine Erweiterung, ja eine Krönung finden in dem Nichtangriffspakt Paris—Moskau. Der größte europäische Feind Rußlands würde dadurch zahm gemacht werden. Nachdem der Nichtangriffspakt Moskau—Warschau paraphiert worden ist, fehlt nur noch ein Vertrag ähnlicher Art zwischen Rußland und Rumänien, damit alle Voraussetzungen für den Pakt Moskau—Paris geschaffen sind. Hier sind allerdings erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden, da Rumänien auf dem Umweg über den Nichtangriffspakt die Anerkennung seiner Ansprüche auf Bessarabien durch Rußland erlangen will. Die Russen sind aber nicht geneigt, auf das von den

MARCHIVUM

Rumänien annektierte Bessarabien ohne weiteres zu verzichten. Es ist möglich, daß Paris einen Druck auf die Rumänen ausüben wird, um diese zur Nachgiebigkeit zu veranlassen. Dies liegt allein bei Frankreich. Rumänien ist bei seiner heutigen wirtschaftlichen und politischen Lage unschwer kleinzukriegen. Bis zuletzt sah es so aus, als profitiere Frankreich absichtlich von dem russisch-rumänischen Gegensatz, um sich um die Frage eines Paktabschlusses zu drücken. Vielleicht wird aber Frankreich jetzt diese komplizierte Taktik aufgeben und die letzten Hindernisse auf dem Wege zu einer endgültigen Verständigung mit Moskau wegräumen. In diesem Falle wird man von einem weltgeschichtlichen Ereignis sprechen können, das im übrigen für Deutschland von größter Bedeutung sein würde.

## Ein neuer Pressechef

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 16. Aug.

Der Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. von Kaufmann, wird auf seinen eigenen Wunsch wieder in den auswärtigen Dienst zurückkehren und demnächst einen Auslandsposten übernehmen. Der Reichskanzler hat dem Herrn Reichspräsidenten als künftigen Leiter der Presseabteilung den bisherigen Pressereferenten des Reichswehrministeriums, Major Marcks, in Vorschlag gebracht. Er hat dem ausscheidenden Pressechef in einem Brief die Anerkennung der Reichsregierung für seine verdienstvolle Tätigkeit besonders auf der Konferenz in Lausanne ausgesprochen.

Der Wechsel in der Leitung der Reichspressestelle kommt überraschend, obwohl die Betrauung des Herrn von Kaufmann mit diesem Posten von vornherein als eine Uebergangsmaßnahme gedacht war. Herr v. Kaufmann hat denn auch seinerzeit, als er bei Bildung des Kabinetts diese Position übernahm, dem Reichskanzler zwar erklärt, daß er sich ihm zur Verfügung stelle, aber den Wunsch habe, möglichst bald im Auslandsdienst Verwendung zu finden. Nachdem durch die ergebnislosen Verhandlungen mit den Nationalsozialisten die politische Lage Mo zu einem gewissen Grad geklärt worden ist, hat sich der Kanzler entschlossen, dem Reichspräsidenten nun eine endgültige Lösung vorzuschlagen. In dem Major Marcks, der unter Ernennung zum Ministerialdirektor die Nachfolgeschaft des Herrn von Kaufmann antreten wird, erhält die Reichspressestelle zweifellos einen außerordentlich befähigten, kenntnisreichen und umsichtigen Leiter, dem in allen Lagern weitgehende persönliche Sympathien entgegengebracht werden. Es braucht nicht hinzugefügt zu werden, daß Marcks, der bisher an der Spitze der Pressestelle des Reichswehrministeriums stand, das besondere Vertrauen des Herrn von Schleicher genießt. Als sein Nachfolger wird Hauptmann von Jost oder Herr von Carlowitz genannt.

## Methodistische Kirchengemeinschaft

Drahtung unsr. Londoner Vertreters

§ London, 16. Aug.

Die drei methodistischen Kirchen Englands werden sich nach fast 20jährigen Verhandlungen zu einer einheitlichen Kirchengemeinschaft zusammenschließen, die nach der „Kirche von England" die zweitgrößte religiöse Organisation Großbritanniens sein wird. Die Unterzeichnung der Vereinigungsakten wird am 20. September in der Albarthall in London im Beisein von Vertretern des Königs und der Staatskirche stattfinden. Die neue Kirche umfaßt Wesleyaner, primitive Methodisten und vereinigte Methodisten nicht nur in England, sondern in der ganzen Welt.

### Erdbeben in Argentinien

— Buenos Aires, 16. Aug. Ein heftiges Erdbeben wird aus San Juan in der Provinz Mendoza gemeldet. Bisher liegen keine Einzelheiten über die Zahl der Opfer vor.

# Die bulgarische Arbeitsdienstpflicht

## Lehren des bulgarischen Arbeitsdienstes für Deutschland

Die Reichsregierung hat die Einführung der Arbeitsdienstpflicht von den Erfahrungen abhängig gemacht, die sich aus dem Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes ergeben. Wenn praktische Erfahrungen in Betracht kommen, so wird man sich auch auf Bulgarien beziehen können, das einzige Land in der Welt, in dem es bisher eine Arbeitsdienstpflicht gibt. Freilich darf man dabei nicht vergessen, wie verschieden die kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse in beiden Ländern sind. Deutschland hoch industrialisiert, ein Land der Städte, Bulgarien vielleicht das ausgeprägteste Kleinbauernland der Welt, in dem 80 v. H. der Bevölkerung von der Landwirtschaft, nur neun v. H. von Handwerk und Industrie leben.

In Bulgarien wurde 1929 die Arbeitsdienstpflicht eingeführt. Sie knüpfte an ein Wegebaugesetz von 1912 an, dessen geschichtliche Wurzeln bis tief in die Türkenzeit zurückgreifen, und das den Bewohnern die Verpflichtung auferlegt, durch persönliche Arbeitsleistung, durch Fuhrdienste oder durch eine Geldablösung am Wegebau mitzuwirken.

**Das Gesetz sieht für jeden männlichen Bulgaren eine Pflichtdienstzeit von acht, für jede Bulgarin eine solche von vier Monaten vor. Die weibliche Dienstpflicht ist nach vereinzelten Versuchen wieder aufgegeben worden.**

Von der ursprünglichen Absicht, mit der praktischen Arbeitsleistung erzieherische Einwirkungen in erheblichem Umfange zu verbinden, ist nicht viel übrig geblieben. Zwar ließ man in der Dienstanweisung, daß die 1700 Arbeitsstunden durch 80 Stunden für die körperliche Ausbildung und 150 für Unterricht ergänzt werden sollen. In Wirklichkeit steht aber die Arbeitsleistung ganz im Vordergrund, die fast ganz in Erdarbeiten aufgeht.

**Im Jahre 1929 wurden von insgesamt 18 000 Arbeitsdienstpflichtigen beim Straßenbau 11 200, beim Eisenbahnstreckenbau 1100, beim Bau von Wegen und Flugplätzen für das Heer 1550, bei archäologischen Ausgrabungen 100, der Rest in den Eigenbetrieben und in der Verwaltung des Arbeitsdienstes verwendet.**

Unter den Eigenbetrieben ist der wichtigste die Forstbewirtschaftung. Holz wird geschlagen und bearbeitet. Ferner sind vorhanden eine Ziegelei, Werkstätten zur Anfertigung von Uniformen und Schuhzeug, Gemüsebaubetriebe, alles im wesentlichen für den eigenen Bedarf. Aus finanziellen Gründen wurden bisher von den 35 000 bis 40 000 Mann starken Jahrgängen nur 18 000 bis 20 000 wirklich eingezogen. Auch diese verwendete man in der Mehrzahl nicht für die gesetzliche Dienstdauer von acht, sondern nur für sechs Monate. Abgesehen von dem Wunsch, Lockangelder zu erhalten, mögen dafür auch die klimatischen Verhältnisse maßgebend sein, die namentlich in den Gebirgsgegenden die Durchführung von Erdarbeiten großen Maßstabes und die Unterbringung in primitiven selbstgebauten Flechtwerkhütten nur von etwa Mai bis Oktober angängig erscheinen lassen.

**Der Gedanke der persönlichen Dienstpflicht zum Nutzen des Vaterlandes ist dadurch abgeschwächt worden, daß der Loskauf, und zwar sowohl für die ganze Zeit, wie auch zu einem herabgesetzten Tarif für die beiden letzten Monate gestattet ist. Fast alle Angehörigen gehobener Berufe machen davon Gebrauch.**

Die Arbeitsdienstpflichtigen arbeiten durchweg unter staatlicher Regie. Unternehmer werden nicht eingeschaltet. Der Beamtenstab, der fast durchweg aus früheren Heeresangehörigen besteht, ist zahlreich. Er muß im Winter durchgehalten werden, obwohl dann wenig zu tun ist.

**So erklärt es sich wohl, daß die Ausgaben für die Beamtenschaft fast halb so hoch sind als die Ausgaben für Verpflegung, Unterbringung und Bekleidung der Dienstpflichtigen.**

Was kostet der Arbeitsdienst? In den Jahren 1928/29 erforderte er 5,4 Millionen Mark oder 3,8 Prozent des bulgarischen Etats, wobei zu beachten ist, daß die Arbeitsdienstpflicht nur etwa die Hälfte eines Jahrganges der männlichen Bevölkerung erfaßt. Ueber die wirtschaftlichen Ergebnisse volle Klarheit zu gewinnen, ist kaum möglich, da die Dienstpflichtigen ohne klare Berrechnung für die Staatsbetriebe arbeiten. Die Arbeitsverwaltung gibt an, daß sie von 1920—1924 einen Gesamtverlust von 3,8 Millionen Mark gehabt hat, seit aber dann einen jährlich sich steigernden Reingewinn erzielt haben. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß jeder Kapitaldienst für die zahlreichen Millionen, die vom Staat für Grundstücke, Gebäude, Arbeitsgeräte, Maschinen, Zugvieh usw. aufgewendet worden sind, außer acht gelassen ist. Man darf nach allen Angaben höchstens mit einer Verzinsung von 1 Prozent rechnen. Dies ist nicht sehr günstig, namentlich wenn man berücksichtigt, daß die Lebenshaltung und Unterbringung der Arbeitsdienstpflichtigen entsprechend der Genügsamkeit der bulgarischen Bauernbevölkerung mit einer spartanischen Einfachheit eingerichtet ist, die in Deutschland auch schon aus klimatischen Gründen nicht möglich sein würde.

**Der Hauptgesichtspunkt, der vor der etwaigen Einrichtung einer deutschen Arbeitsdienstpflicht vollkommen geklärt werden müßte, ist die Frage, welche zusätzliche und volkswirtschaftlich nützliche Arbeit für ein Heer von etwa 600 000 Mann in Deutschland vorhanden ist und finanziert werden kann.**

Die bulgarische Hauptaufgabe, der Wegebau, hat für uns geringere Bedeutung, da unser Verkehrsnetz in der Hauptsache ausgebaut ist. Wäre es möglich, bei Meliorationen, Entsiedlungen, Flußregulierungen, Hilfsarbeiten bei der Siedelung und Aehnlichem 12 Millionen Tagewerke innerhalb eines Sommers unterbringend zu verwenden? Dies dürfte ausgeschlossen sein, wenn es sich in der Tat um zusätzliche Arbeit handeln soll. Außerdem würden, am bulgarischen Vorbild gemessen, 800 000 Arbeitsdienstpflichtige etwa 30 000 Mann hauptamtliches Aufsichtspersonal erfordern. Anders liegt die Sache nur, wenn man den erzieherischen Wert allein berücksichtigt.

## Dammbruch bei einem Schlammweiher

— Bergisch-Gladbach, 16. Aug.

In der vergangenen Nacht ist der etwa 60 Meter lange Damm des Schlammweihers der Grube Weiß, der Abwässer enthielt, gebrochen. 20 000 cbm Schlamm und Wassermassen ergossen sich zu Tal und überschwemmten die Provinzialstraße Olpe auf eine große Strecke. Die dort befindliche Bahn wird für längere Zeit gesperrt bleiben müssen. Das ganze Tal zwischen Ober- und Untereschbach ist völlig verschlammt und bietet ein trostloses Bild. Ein Bauernhof in Untereschbach wurde völlig von dem Schlamm überflutet. Das Vieh ist mit Ausnahme von vier Kühen, die im Stall umkamen, mit knapper Not gerettet worden. Eine Arbeitskolonne ist mit dem Bau eines 2,50 Meter breiten Dammes beschäftigt, um wenigstens den Fußgängerverkehr wieder in Gang zu setzen. Die Gasversorgung von Bergisch-Gladbach bis zum Aggertal wurde an einigen Stellen unterbrochen, sodaß ganze Ortschaften ohne Gas sind.

### Eine bestialische Bluttat

— Saarbrücken, 16. Aug. Infolge alter Feindseligkeiten kam es in Ottweiler zwischen einem gewissen Kehler und einem gewissen Bickelmann zu einer Schlägerei. Bickelmann versetzte dem Kehler mit einer Axt mehrere wuchtige Schläge über den Kopf, so daß der Schädel völlig zertrümmert wurde. Außerdem hackte der von einer Art Blutrausch ergriffene Täter seinem Opfer eine Hand ab und verletzte ihn durch Axthiebe noch weiter schwer. Der tödlich Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, der Täter verhaftet.

### Schweres Verkehrsunglück in Toulon

— Paris, 16. Aug. In Toulon geriet ein vollbesetzter Autobus zwischen zwei Straßenbahnwagen. Der Zusammenstoß hatte verheerende Folgen. Nicht weniger als 40 Personen wurden mehr oder minder verletzt, 12 mußten schleunigst ins Krankenhaus übergeführt werden.

# Zeugenvernehmung im Ohlauer Prozeß

Meldung des Wolffbüros

— Brieg, 16. August.

Im Ohlauer Aufruhrprozeß vor dem Brieger Sondergericht begann heute die Zeugenvernehmung mit der Vernehmung des Ohlauer Bürgermeisters Hannschild. Dieser sagt aus, er habe am Sonntag vormittag die SA Ohlau nach Brieg fahren sehen und nicht bemerkt, daß es dabei irgendwie zu Provokationen gekommen wäre. Für den Sonntag nachmittag war nach Ohlau ein Kommunistentreffen einberufen. Um eine Schlägerei zu verhüten, habe er sich für die Ueberwachung der kommunistischen Versammlung Landjägereibeamte erbeten, die ihm bewilligt worden seien. Die ersten Zusammenstöße seien ihm völlig überraschend gekommen. Mit dem Ohlauer Ortsgruppenführer des Reichsbanners, dem Angeklagten Blech, habe er sich sofort in Verbindung gesetzt und von ihm gefordert, daß er seine Leute zurücknehmen sollte. Blech habe entgegnet, der Bürgermeister möchte erst dafür sorgen, daß die SA Ohlau verlasse. Von den Zusammenstößen habe er verhältnismäßig wenig gesehen.

Rechtsanwalt Dr. Braun hält dem Zeugen vor, daß in den Kreisen der Angeklagten gegen ihn, den Bürgermeister ein Mißtrauen insofern bestehe, als man annehme, der Bürgermeister habe die polizeilichen Maßnahmen absichtlich hinausgezögert. Er solle noch am selben Abend einem Arzt gegenüber geäußert haben, dieses Material genüge jetzt, um das Reichsbanner zu vernichten. Der Staatsanwalt widerspricht der Zulassung dieser Frage mit dem Hinweis, daß sie mit der Beweisaufnahme nichts zu tun habe und außerdem Gegenstand eines besonderen Verfahrens bilde. Das Gericht führt aber einen Beschluß herbei, nach dem die Frage zugelassen wird, ob der Bürgermeister Hannschild diese Aeußerung getan habe.

Nachdem Dr. Braun seine Frage noch einmal wiederholt hatte, stellte Bürgermeister Hannschild entschieden in Abrede, irgendwann und irgendwo diese Dinge geäußert zu haben.

Der Zeuge Oberlandjäger Schön sagte aus, er sei abends nach Ohlau gerufen worden. An der Postbrücke seien die Polizeibeamten auf etwa 150 Reichsbannerleute gestoßen, die der Aufforderung, die Straße zu räumen, nicht nachgekommen seien. Die Landjäger seien daraufhin mit dem Gummiknüppel in der Rechten und der Pistole in der Linken gegen die Menge vorgegangen. In demselben Augenblick seien aus der Menge 10 bis 15 Schüsse gegen die Polizei gefallen.

# Die neue Koketterie

Von Lotte Baumann-Schönheim

Auch in der Koketterie gibt es Modelaunen. Auch hier wechseln die Sitten und Gebräuche. Eine Epoche kokettiert mit Natürlichkeit, eine andere mit Elegie, wieder eine mit Burschikosität. Der letzte Schrei auf dem Gebiet der Koketterie ist Klagen.

Klage mit Zartheit, klage mit Temperament, klage mit Charme, klage, wie du willst. Aber klage.

Sprich nicht vom Wetter, wenn du einen Besuch machst, das ist altmodisch. Rede gleich von den schlechten Zeiten. Und nach diesen einleitenden allgemeinen Worten schließe unmittelbar eine unverschleierte Bilanz deiner persönlichen Vermögensverhältnisse an. Oder besser deiner Unvermögensverhältnisse. Ich weiß nicht mehr, wovon ich Butter kaufen soll, mußt du sagen. Noch modischer klingt Margarine. Ja, sag ruhig Margarine, auch wenn du noch niemals welche im Haus hattest. Eine andere sehr beliebte Formel ist auch: „Ich habe tatsächlich nur noch Fetzen anzuziehen. Ich brauchte dringlichst eine Hemdhose. Aber wovon?" Reizend klingt auch: „Ich hatte heute große Post. Sechs Briefe. Davon waren fünf Mahnungen und einer ein Steuerbescheid."

Und noch eins: Lächle nicht! Du würdest sofort als unmodern verschrien. Es gab einmal eine Zeit, da galt es als liebenswürdig und höflich, bei der Konversation lieblich zu lächeln. Heute sind strahlende Augen in der Gesellschaft nicht gefragt. Stumpfe Mattigkeit, enttäuscht herabgezogene Mundwinkel sind die Forderung des Tages. Heute gehört es zum guten Ton, mißvergnügt zu sein. Ein helles Lachen, ein frohes Wort würden sofort mit dem Vorhandensein von je tausend Reichsmark identifiziert. Und alles kann die heutige Gesellschaft verzeihen. Nur dies nicht.

Mit den Wölfen muß man heulen, und mit den Zeitgenossen muß man klagen. Der kategorische Imperativ unserer Zeit: „Habe nichts und zehre, daß du nichts hast!"

Noch vorigen Jahr, als ich in derselben Kleinstadt wie heuer zu Besuch war, überbot eine Gastgeberin die andere mit Schlagsahnequantitäten zum Kaffee und Kalbsfleischqualitäten zum Abend. Doch dieses Jahr: „Ich wollte eigentlich Obst reichen," sagte eine Dame zu ihren Gästen, „aber ich habe keins genommen, es war mir zu teuer." Und wir fanden sie alle reizend und lutschten einen sauersüßen Bonbon, das Viertel zu fünfzehn Pfennigen, ausreichend für drei Abendgesellschaften. Ausgestochen wurde diese Modedame durch eine noch kokettere Rivalin, die uns erklärte, als wir ein paar Abende später zu ihr gebeten waren: „Ich hatte eigentlich auch die Absicht, Bonbons zu geben, aber ich hatte das Geld dafür absolut nicht übrig."

Wir haben ja alle nicht viel. Aber wir kokettieren mit noch weniger. Klagen ist modern. Und wer wagt es, sich der Mode zu widersetzen?

⊙ **Preisausschreiben für den Wiederaufbau des Stuttgarter Schlosses.** Für den Wiederaufbau des alten Stuttgarter Schlosses ist jetzt unter den württembergischen Architekten ein Wettbewerb ausgeschrieben worden. Als Endtermin für den Wettbewerb, für den Preise in Höhe von 5500 Mark ausgeschrieben sind, ist der 15. September angesetzt.

⊙ **Vorgeschichtlicher Fund in Sachsen.** In der Nähe von Penna wurde bei Erdarbeiten ein Bronzezeit-Grab aufgedeckt, dessen Alter auf etwa 3000 Jahre geschätzt wird. Das Grab, das aus vielen glatten Steinen zusammengesetzt war, enthielt neben den Knochenbrandresten verschiedene Schmuckstücke.

⊙ **Raum geprägt und schon gefälscht.** Unser römischer Vertreter schreibt: Seit 1929 hat der Vatikanstaat auch eigene Münzen, die zunächst nur für Sammler ausgegeben waren, seit dem vorigen Jahre aber auch in Umlauf gebracht wurden. Sie zirkulieren nicht nur in der Città del Vaticano selbst, sondern auch im ganzen Gebiet des Königreichs Italien, dessen Münzen sie sich in Wert und Form angleichen. So kam es wohl, daß eine Fälscherbande, der man noch nicht auf die Spur kommen konnte, die Erfahrungen, die sie sich mit der Fälschung italienischer Münzen erworben hatte, auch auf die vatikanischen Münzen anwendete. Sie hat es dabei besonders auf die 5-Lire-Stücke aus Silber abgesehen. Die Bewohner der Vatikanstadt werden sich nun daran gewöhnen müssen, erhaltene Silbermünzen mit der gleichen sachkundigen Bewegung, die man bei den italienischen Kaufleuten bewundern kann, auf eine Steinplatte aufspringen zu lassen, um am Klang Silber von Nachahmungen zu unterscheiden.

# Ameisenspuren

Von Johan Luzian

Ich lasse meine älter gewordenen Hände wie früher über die borkige Haut der alten Eiche gleiten. Ungezählte Ameisengeschlechter sind durch die Furchen und Spalten gekrochen und aus dem Gefüge tot zur Erde gefallen. Das Leben verging, wie ein Regen vergeht oder eine kleine Lichtstunde um die Uralte, die Eiche. Wie eine Ameisenspur. — Die Häuser haben andere Farben, Gardinen und Menschen bekommen. Die Gärten sind üppig verwachsen zu einem Bausch aus Grün und den Farben der Gladiolen, Astern, Dahlien und des prallen Obstes.

Die Wege sind so kurz geworden — —

Als Junge ging ich bis zur Schleusenbrücke eine lange, lange Zeit, ich mußte „einen großen Weg" bis dorthin machen. Und in die Moore und zum Wäldchen zu wollen, war selig-abenteuerlich und beängstigend, voll Wagemut und Temperament!

Nun gehe ich mit meinen langen Beinen diese kleinen Entfernungen in so kurzer Zeit. Es ist alles zusammengerückt, was ich wiedersehe. Und ist wie eine Ameisenspur. — —

Die großen Häuser haben verschmitzte Augen und fragen: Ist das der kleine Bub von damals? Hat der sich verändert!

Und ich frage: Seid ihr die Wege, die Häuser, die Reviere der Indianerabenteuer? Habt ihr euch verändert!

Und aus manchen Gesichtern lese ich die Züge von Drei-, Fünf-, Zehnjährigen heraus — ohne Schicksal, leichtbewegt damals wie ein Teich mit buntem Krautgewächs. Nun aber ernst, tätig und irgendwie deutscher in tief und oberflächlich.

Ich schäle ihr Gesicht wie eine Frucht aus der Gegenwart, ich finde ihre Kindheit wie den Stein aus dem Pfirsich heraus.

Und von den Menschen, denen ich begegne, behalte ich ihr früheres Gesicht besser als die jetzige Begegnung.

Unserm früheren, leichteren Gesicht sinnen wir alle nach. Wie Soldaten am Abend vor der Schlacht von der Heimat singen, so berührt uns, allen gemeinsam, die Erinnerung an unsere Kindseligkeit.

Wie spielerisch klein ist das Flüßchen geworden. Wie klein die große Backsteinbrücke, wie klein der Badeplatz und die Strecken der ersten Schwimmversuche! Wie klein ist selbst die alte Eiche vor der Zeit, vor dem großen Sieb, aus dem uns so gerüttelte Körner Schicksal ins Leben fallen.

Ich lasse meine älter gewordenen Finger über ihren borkigen Leib gleiten, wir tauschen Erinnerungen. Ameisen kriechen in den Spalten der Borke und in den Mulden meiner Hand — —

Winzig kleine Ameisen — —

⊙ **Von der Mannheimer Komponistin Trude Hindemann** wurde beim Tonkünstlerfest 1932 in Zürich die „Kleine Suite für Kolorainstrumente und Kammerorchester" aufgeführt.

⊙ **Amerikanische Ehrung für Richard Strauß.** Dem Komponisten Richard Strauß wurde die von dem College of Music in Newport für hervorragende Verdienste auf dem Gebiete der Musik gestiftete Medaille durch Carl Hein-Newyork, von den Direktoren des College of Music überreicht. Die Medaille, die zum ersten Male verliehen worden ist, gelangt nun alljährlich zur Verteilung.

⊙ **Wieder „Jedermann"-Festspiele in Schwäbisch Hall.** Drei Jahre hat es gedauert, bis es gelang, die Vorbedingungen für die Abhaltung der „Jedermannspiele" in Hall zu schaffen. Diesen Sommer sollen die Spiele wieder durchgeführt werden wie früher, und unabhängig vom Wetter am Sonntag, 21. Aug. stattfinden. Im „Neubau" ist ein riesiger Saal geschaffen, der 2000 Personen aufnehmen kann, wenn ein evtl. Regen das Spielen auf der Freitreppe der Michaelskirche verhindern sollte. Diese Freitreppe steht heute noch so da, wie vor 300 Jahren und bildet die prächtigste und idealste Kulisse, die je ein Theater gesehen hat.

⊙ **Kampf um das Wort „Kunstseide" in Frankreich.** Die Vereinigung der Lyoner Seidenstoffabriken ist nicht zufrieden, daß die Konkurrenz von der Kunstseide das Wort Seide in der Bezeichnung der Artikel verwendet. Unter ihren Mitgliedern hat nun die Vereinigung eine Umfrage über diesen betrüblichen Gegenstand veranstaltet. Die Majorität nahm Stellung gegen die Kunstseide. Jetzt will man sich an das Parlament wenden, um für die strittige Frage eine gesetzliche Regelung zu finden.

MARCHIVUM

# Badische Jugendherbergen

## Goethe und das Wandern — Was wollen und bieten die Jugendherbergen

„Was ich nicht erlernt habe, habe ich mir erwandert". So schrieb Goethe und bewies damit, daß er den Sinn und Wert des Wanderns richtig erfaßt hatte. Goethe stellte die Geistesbildung nicht in offenen Gegensatz zum Wandern, sondern brachte zum Ausdruck, daß das Wandern und Leben in der Natur eine überaus wertvolle Ergänzung menschlicher Bildung darstellt. Bekanntlich war der „Geheimde Rath Goethe" ein rüstiger Wanderer und dazu ein großer Naturfreund. Ueber die Natur fällte Goethe den Ausspruch

**„Die Natur ist doch das einzige Buch, das auf allen Blättern großen Gehalt bietet."**

Wir stehen heute in einem Weltgeschehen, wie es nur wenigen Geschlechtern beschieden war. Was für die Zeit Goethes galt, gilt heute umsomehr. Wir müssen hinaus in die Natur. Namentlich die Jugend muß heraus aus den Großstädten. Im Jahre 1818 war jeder 60. Deutsche ein Großstädter, 1870 bereits jeder Zwanzigste und heute ist jeder fünfte Deutsche in der Großstadt aufgewachsen. Was weiß die Großstadtjugend heute von der Natur? Als die Asphaltkultur der Großstadt immer stärkere Formen annahm, wurde um die Jahrhundertwende die Jugendbewegung geboren. Einige Jahre später waren Wanderfreude und Großstadtelend die Paten an der Wiege der Jugendherbergen. Manche körperliche und seelische Krankheit wurde in der freien Natur geheilt. Die Worte Goethes haben sich trefflich bewährt. Innerhalb der letzten zwei Jahrzehnte wurde das ganze Deutsche Reich mit einem Netz von Jugendherbergen überzogen. Der Reichsverband Deutscher Jugendherbergen verzeichnete 1932 bereits über 2100 Jugendherbergen in allen deutschen Gauen. In diesen Jugendherbergen übernachteten im Jahre 1931 über 4,32 Millionen Jungens und Mädels! Noch vor zehn Jahren betrug die Durchschnittsübernachtungszahl je Jugendherberge 400. Heute ist diese Zahl auf über 2000 angestiegen! Die Verfünffachung der Uebernachtungen gibt ein treffliches Bild von der Notwendigkeit der Errichtung weiterer Jugendherbergen.

**Die Jugendherberge in Mannheim**

Im Stadtgebiet Mannheim befindet sich im Luisenring das „Haus der Jugend". Diese Jugendherberge bietet insgesamt 75 jugendlichen Wanderern für einen Tag und eine Nacht oder auch für längere Dauer eine angenehme Unterkunft. In sechs Schlafräumen sind 60 Betten mit Decken und 15 Strohmatratzen mit Decken untergebracht. Tagsüber oder bei schlechtem Wetter können sich die Herbergsbesucher in einem heizbaren Tagesraum aufhalten. Von außerordentlicher Wichtigkeit für alle Wanderer ist jedoch, daß diese Jugendherberge einen Daueraufenthalt für 24 Lager bietet. Die jugendlichen Buben oder Mädels können also länger als 2 Tage in der Herberge verweilen und diese Herberge als Standquartier für ihre Ausflüge in die Umgebung Mannheims benutzen. Die Jugendherberge bietet Abkochgelegenheit. Es gibt Morgenkaffee und Abendsuppe. Unterhalten wird die Herberge von der Stadtgemeinde Mannheim.

**Jugendherbergen in Mannheims Umgebung**

Das Land Baden ist mit einer überaus großen Zahl von Jugendherbergen durchsetzt. Die weitaus bekannteste Jugendherberge ist die Jugendherberge „Otto Moericketurm" in Konstanz am Bodensee. Nachstehend sind die Jugendherbergen mit über 100 Betten aufgezählt, wobei die Zahl hinter dem Ort die Bettenzahl angibt. Baden-Baden 150, Badener Höhe 133, Falkau 145, Feldberg 260, Freiburg 181, Heidelberg 368, Herrenalb 180, Heuberg 30 Betten und beliebig viele Strohmatratzen. Karlsruhe 100, Kniebis 130, Königsfeld 160, Kuhlhof bei Altenbach 202, Konstanz 300, Markelfingen 160, Moosbronn 225, Neckargemünd 108, Oberscharbach 113, Säckingen 100, Schönau 100, Singen 130, Sohlberg 108, Weinheim 117 und Wertheim mit 110 Lagern.

Die bevölkerungspolitische Bedeutung der Jugendherbergen wird einem erst so richtig klar, wenn man vernimmt, daß im Jahre 1931 mehrere Jugendherbergen fast 50 000 Uebernachtungen verzeichneten.

**Unter den 70 Jugendherbergen mit über zehntausend Uebernachtungen befanden sich auch vier badische Jugendherbergen**

und zwar Heidelberg mit 28 228, Freiburg mit 14 127, Königsfeld mit 13 888 und Konstanz mit 11 810 Uebernachtungen im Jahre 1931.

Das Wandern und die Uebernachtungen in den Jugendherbergen lassen hunderttausenden Jugendliche für Stunden oder Tage die Trübsal der heutigen Notzeit vergessen. Merken wir uns daher Goethes Worte und handeln danach:

Bleibe nicht am Boden haften,
Frisch gewagt und frisch hinaus!
Kopf und Arm mit heitren Kräften,
Ueberall sind sie zu Haus!
Wo wir uns der Sonne freuen,
Sind wir jeder Sorge los;
Daß wir uns in ihr zerstreuen,
Darum ist die Welt so groß!

G. W.

# 32,1 Grad Celsius im Schatten

Am 12. August und gestern wurden 32,1 Grad Celsius im Schatten als Höchsttemperatur in diesem Jahr festgestellt. Heute morgen ist uns zwar versichert worden, daß dieses Maximum wohl nicht mehr erreicht werden würde, aber als wir in der ersten Nachmittagsstunde das Wetterhäuschen am Paradeplatz befragten, zeigte das Thermometer bereits wieder 29 Grad an. Heute früh wurden 20,4 Grad (gegen 18,3 Grad am gestrigen Morgen) festgestellt. Von der angekündigten nächtlichen Abkühlung ist noch nicht viel zu spüren, denn in der

**vergangenen Nacht betrug das Minimum 18,3 Grad.**

Die durch die jüngsten Gewitter herbeigeführte Abkühlung war nur vorübergehend. Das geht schon aus der Feststellung hervor, daß in der Nacht zum Montag das Minimum 17 Grad betrug.

Die Menschheit ist nie zufrieden. Als es im Juli und noch im Anfang August zu regnerisch und zu kühl war, konnte man vielfach die Bemerkung hören: Ach, wenn es doch endlich einmal wärmer würde. Und nun, da wir mitten in den Hundstagen sind, schreit Alles nach Abkühlung. Am meisten werden gegenwärtig die Mannheimer beneidet, die in der Lage waren, ihren Urlaub so einzurichten, daß er in die tropische Hitzeperiode fällt. Wer es sich nicht leisten kann, im Gebirge oder an der See einen Ort aufzusuchen, wo er nur aus der „NMZ." erfährt, daß

**Mannheim ein riesiges Schwitzbad geworden**

ist, kann wenigstens am Strandbad oder in den Flußbädern Zuflucht suchen. Aber die Zeitgenossen, die schon ihren Urlaub hinter sich haben oder erst ausspannen können, wenn es vielleicht wieder regnet und kühl ist, sind wirklich zu bedauern, denn so stark wie im Bad können sie sich im Büro oder in der Werkstatt nicht dekolletieren. Aber es ist schon erfreulich, daß sich die Herrenwelt in diesem Hochsommer leichter als in früheren Jahren anzieht, die Konservativen selbstverständlich ausgenommen, die sich von der Weste nicht trennen können, weil sie auf einige Taschen nicht verzichten wollen. Die Damenwelt war ja schon lange so schlau, die zweckmäßigste Bekleidung auszusuchen, wobei aber nicht immer Prüderie mitsprechen darf. Man sieht manchmal weibliche Gestalten, bei denen die Eitelkeit von der Bequemlichkeit in die Flucht geschlagen worden ist. Sprechen wir nicht weiter davon. Man hat ohnehin in diesen Tagen leicht eine Magenverstimmung weg.

**Die Landwirte müssen zwar auch noch mehr als der Städter Ströme von Schweiß vergießen,**

aber sie fügen sich in das Unvermeidliche mit mehr Einsicht, weil sie nun wenigstens die Ernte, die stark gefährdet war, gut unter Dach und Fach bringen können. Das werden auch die Städter zu schätzen wissen, denn je mehr wir uns mit Inlandsprodukten ernähren können, desto besser ist es um uns bestellt.

Beh.

## Strandbadzahlen

Am vergangenen Sonntag war das Strandbad von 21 000 Personen besucht, von denen etwa 6000 zu Fuß kamen. Den Wasserweg in der Richtung zum Strandbad benützten 8200 Personen. Den größten Teil der Badegäste stellten die Radfahrer; wurden doch nicht weniger als 10 300 Fahrräder in den Radabstellplätzen ermittelt. Interessant sind die Zahlen vom Autoparkplatz, der im Laufe des Tages 262 Wagen aufzunehmen hatte, von denen 250 ohne Gewähr abgestellt wurden, während nur 82 in Bewachung gegeben wurden. Es ist ein Zeichen der Zeit, daß nicht einmal die Autobesitzer mehr die geforderte Ueberwachungsgebühr aufwenden. Günstiger liegen die Verhältnisse bei den abgestellten Motorrädern, von denen 80 ohne Bewachung gelassen und 63 gegen Gebühr untergestellt wurden. Wenig zufrieden war die OEG mit dem Hochbetriebstag, denn sie beförderte in beiden Richtungen nur 1312 Personen. Außer einem Knöchelbruch, einer Armauskugelung wurden in der Sanitätsstation Süd 40 und in der Station Nord 57 leichtere Verletzungen behandelt werden.

* **Unerlaubte Versammlung aufgehoben.** Am Bismarckplatz wurden gestern abend acht Angehörige der N.S.D.A.P. wegen Teilnahme an einer unerlaubten Versammlung unter freiem Himmel und Vornahme einer verbotenen Geländeübung festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

* **Rettung vom Tode des Ertrinkens.** Gestern mittag geriet im Strandbad eine des Schwimmens nicht ganz kundige Masseuse in die Gefahr des Ertrinkens. Die Gefährdete wurde von zwei zu Hilfe eilenden Badegästen an Land gebracht, wo sie sich nach einiger Zeit wieder erholte.

## Einwanderungsvorschriften verschärft

Nicht nur in Europa und Amerika, sondern auch in Afrika werden die Einreisevorschriften ständig verschärft. So hat die Mandatsverwaltung von Südwestafrika erklärt, daß fortan nicht mehr die Bürgschaftserklärung eines dort Ansässigen für die Einwanderer genüge, sondern daß der Neueinwanderer auf jeden Fall 40 Pfund (etwa 800 ℳ) hinterlegen müsse. Wie uns der Evangelische Hauptverein, Beratungsstelle für Auswanderer, Berlin, Monbijouplatz 10, weiterhin mitteilt, müssen nach einer Verordnung vom 6. April 1932 nichtportugiesische Einwanderer, die in Angola irgendeine Beschäftigung suchen, vorher durch einen amtlich beglaubigten Vertrag nachweisen, daß sie dort eine gesicherte Stellung antreten. Personen, die sich in Angola niederlassen wollen, dürfen nur dann einreisen, wenn sie vorher auf einer Bank in Angola ein Kapital von 500 Goldpfunden (10 000 ℳ) oder den Gegenwert in Angolares deponiert haben. Jeder Einwanderer hat außerdem bei der Landung ein Depot von 40 Papierpfunden (augenblicklich 600 ℳ) zu hinterlegen. Für Familienangehörige, Frauen und Kinder, werden je Person 20 Pfund gefordert. Die Rückzahlung dieser Beträge erfolgt in der Landeswährung bei der Wiederabreise, bei Erwerb der portugiesischen Staatsangehörigkeit oder beim Tode. Jede weitere Auskunft über Fragen der Auswanderung erteilt kostenlos der obengenannte Verein.

* **In den Neckar gesprungen.** In der Nähe der Neckarkanalschleuse sprang gestern mittag ein 38 Jahre alter Taglöhner in selbstmörderischer Absicht in den Neckar. Auf seine Hilferufe wurde er von dem hinzueilenden Schleusenwärter und zwei jungen Leuten aus dem Wasser geholt und nach dem Krankenhaus verbracht. Der Grund zur Tat ist bis jetzt noch unbekannt.

## Veranstaltungen

* **Konzerte im Oberpark.** Die Abendkonzerte der Woche stehen im Zeichen der Namen Fetras, Kalman, Lehar und Joh. Strauß. Selbst der Mittwochnachmittag bringt uns Unterhaltungs- und Schlagermusik. Im Mittelpunkt steht das Konzert der Knabenkapelle des Kinderzechfestspieles in Dinkelsbühl am Mittwochabend. Gleichsam zur Begrüßung der Bevölkerung, insbesondere der Ludwigshafener Jugend, wird die Knabenkapelle bereits um 6 Uhr durch die Bismarckstraße ihren Einmarsch nehmen. Solistisch treten in dieser Woche vor die Herren Majolt, Ebrig, Keller und Kölscher am Donnerstagabend. Außerdem wird Kammervirtuose Walter Kölscher in dem Abendkonzert am Samstag nochmals als Solist zu hören sein. Mit Wilhelm Feuten als Gast schließt die Woche mit einem Sonderkonzert am Sonntagabend ab. Voraus geht das bereits an anderer Stelle angesagte 2. Gastspiel des Pfälzischen Landestheaters im Gartentheater mit einer Aufführung von Goethes „Iphigenie auf Tauris".

## Filmrundschau

**Roxy: „Der Kampf ums Matterhorn"**

Die neuerliche Begegnung mit Trenkers Schöpfung „Der Kampf ums Matterhorn" verstärkt nur noch den Eindruck, den dieses Laufbild seinerzeit bei der ersten Aufführung hinterlassen hat: eine grandiose Sinfonie von Bergeinsamkeit, in der sich das historische Geschehen der Erstbesteigung des Matterhorns einfügt. Wieder verfolgt man mit Spannung diese Erstbesteigung des Bergriesen, wobei Luis Trenker, dieser prächtige Bergmensch, in der Rolle des Bergführers Carrel sich hervortut. Mit dem Engländer Whymper geht Carrel mehrmals vergeblich den Berg an und immer wieder müssen sie umkehren, ehe das Schicksal Carrel den schon sicher geglaubten Sieg entreißt und Whymper als erster den Gipfel betreten kann. Trenker stattet seinen Carrel mit sympathischeren Zügen aus, als die Geschichte zu berichten weiß und gibt dem Film Inhalt und Form. Der Bildstreifen ist offenbar seit seiner Erstaufführung etwas gekürzt worden, denn man vermißt einige Kletter- und Bergaufnahmen, die unvergessen geblieben sind.

Der eigentliche Hauptfilm „Die weiße Sklavin" ist ebenfalls ein stummes Erzeugnis aus früheren Tagen. Liane Haid hat Herzeleid, doch sie entflieht ihrem grausamen Pascha und wird von einem edleren Menschen einer glücklicheren Zukunft entgegengeführt. Wenn sie nicht gestorben sind, leben sie noch heute.

## Wir hörten ...

**Helgoland**

**Helgoland**, der rote Fels in der schäumenden Flut der Nordsee, ist die Sehnsucht aller, die die deutsche Küste bereisen. Seine Menschen, seine Tiere, die Bauulichkeiten, die Einrichtungen, die Wege und Ausblicke, alles auf Helgoland ist fremd und seltsam, so daß sich der Reisende in eine andere Welt versetzt glaubt, wenn er sie betritt. Von diesen Eigenarten der Insel und von ihrer Geschichte berichtete eine Hörfolge, die nicht nur spannend war und ungezwungene Belehrungen gab, sondern die in ihrer bunten Vielgestaltigkeit eine Stunde angenehmster Unterhaltung bot. Die drei Bilder zeigten, wie sich die Geschicke der Bevölkerung wandelten, wie die Insel ein Spiegel des Auf- und Niedergangs der Völker wurde. Bis zurück in die Zeiten der Hertha-Sage und der Seeräuber reichte das Bild „Römer, Normannen und Vitalienbrüder". Die dänisch-englische Zeit fand ihren Niederschlag in dem Bild „Der listige Luns", während sich das letzte Bild „Die deutsche Insel" dem Helgoland von heute widmete.

## Wetter-Aussicht

**Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe**

**Voraussage für Mittwoch, 17. August**

Zeitweise stärker bewölkt und kühler, stellenweise Gewitter, nach West drehende schwache Winde.

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

| | Seehöhe m | Luftdruck in mm | Temp. | Höchst-Temp. | Tiefst-Temp. | Wind Richt. | Wind Stärke | Wetter |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim | 151 | — | 18 | 31 | 15 | NO | — | Nebel |
| Königstuhl | 563 | 764,1 | 22 | 26 | 21 | SO | leicht | wolkig |
| Karlsruhe | 120 | 764,6 | 20 | 31 | 18 | N | leicht | bedeckt |
| Bad.-Baden | 213 | 764,7 | 21 | 30 | 18 | SO | leicht | halbbedeckt |
| Villingen | 715 | 767,0 | 18 | 27 | 13 | O | leicht | bedeckt |
| Bad Dürrh. | 702 | — | 12 | 27 | 12 | SW | leicht | heiter |
| St. Blasien | 780 | — | 17 | 28 | 12 | NO | — | heiter |
| Badenweil. | 422 | 765,4 | 22 | 28 | 18 | NO | leicht | halbbedeckt |
| Feldbg. Schw. | 1275 | 643,5 | 19 | 20 | 18 | S | leicht | wolkig |
| Schauinsld. | | 643,8 | 20 | 24 | 20 | S | leicht | wolkig |

Der hohe Druck hat sich von Nord- nach Mitteleuropa verlagert. Ueber dem Nordmeer ist aber inzwischen eine atlantische Zyklone angelangt, die maritime Luft bis zum Kanal und zur deutschen Nordseeküste befördert hat. Wir müssen deshalb erneut mit dem Aufkommen von Gewitterstörungen rechnen.

**Reisewetter in Deutschland**

Das Wetter ist in ganz Deutschland noch vorwiegend heiter geblieben. Die Frühtemperaturen liegen bei 20 Grad.

**Flugwetter in Deutschland**

Die Wind- und Bewölkungsverhältnisse haben sich seit gestern kaum verändert. Unterhalb 3000 Mtr. herrscht sehr schwache Luftbewegung. Die Sichtweite beträgt etwa 10 bis 20 Kilometer.

**Wassertemperaturen** (heute früh 8 Uhr):
Bodensee bei Konstanz 23 Grad
Rhein bei Karlsruhe 21 „
Rappenwörth (Badebecken) 21 „

* **Keine Obstreste auf die Straße werfen!** Wenn diese Mahnung befolgt würde, hätten wir nicht notwendig, von Unfällen zu berichten, die durch den schon so oft gerügten Unfug verursacht werden. Gestern nachmittag rutschte auf der Straßenkreuzung N 2/O 3 eine Frau, die ihr 2 Jahre altes Kind auf dem Arm trug, auf einer Bananenschale aus und stürzte zu Boden. Die Frau trug Prellungen an beiden Knien davon. Das Kind blieb unverletzt.

# Aus Baden

### Disziplinarverfahren

* **Kehl**, 16. Aug. Bei der Kehler Sparkasse sind der Direktor Adolf Berning und deren Kontrolleur Althaus aus persönlichen Gründen vorläufig ihres Dienstes enthoben worden. Gegen die beiden Beamten ist ein Disziplinarverfahren anhängig. Von seiten der Aufsicht führenden Behörde wird erklärt, daß die Kasse in vollkommener Ordnung sei und daß kein Grund zu Befürchtungen von seiten der Spareinleger vorhanden zu sein brauche.

### Beim Baden ertrunken

* **Breisach**, 16. Aug. Beim Baden im offenen Rhein, der zurzeit ziemlich starke Strömungen aufweist, ist am Freitag ein junger Mann, dessen Personalien noch nicht bekannt sind, ertrunken.

* **Wallbach** (A. Säckingen), 16. Aug. Beim Badeplatz unterhalb Schweizerwallbach ertrank ein gewisser Seel, der Aufseher einer großen Schweizer Schweinezüchterei. Wie festgestellt wurde, ist Seel ein gebürtiger Bayer.

### Der Mörder von Erlinsbach verhaftet

* **Waldshut**, 16. Aug. Die Solothurnische Polizei verhaftete in Egerkingen den 39 Jahre alten Schlosser Schmid von Obererlinsbach (Aargau), der am 2. August aus der Irrenanstalt in Königsfelden entwichen ist. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß Schmid in Erlinsbach die Arbeiterin Frieda Kyburz ermordet hat.

*

K. **Weinheim**, 16. Aug. Die Ferienwochen erholungsbedürftiger Weinheimer Kinder auf dem Judenbuckel (Kastanienwald) fanden mit der Feier des zehnten Dankfestes ihren Abschluß. Dieses Jahr konnten 60 Kinder verpflegt und in die gute Obhut von Kindergärtnerinnen gegeben werden. Noch vor wenigen Jahren waren es 130—150 Kinder. Da aber die örtliche Erholungsfürsorge ebenfalls von den Notverordnungen betroffen wurde, mußte leider dieses Jahr der Betrieb verkleinert werden. Die Gewichtszunahme der Kleinen betrug in diesem Jahr 3—5 Pfund. In anderen Fällen waren sogar 9—10 und 13 Pfund festzustellen.

* **Ofterßheim**, 15. Aug. Vergangenen Samstag feierte die zweitälteste Frau unserer Gemeinde, Frau Elisabetha Pfisterer Witwe, ihren 90. Geburtstag.

* **Dundenheim**, 15. Aug. Beim Einspannen eines Pferdes erhielt der Landwirt Wilhelm Roth einen derart heftigen Tritt auf den Unterleib, daß ihm der Darm gerissen ist. Der Schwerverletzte wurde ins Offenburger Krankenhaus verbracht.

# Aus der Pfalz

### Brandstiftung und Selbstmord

* **Ludwigshafen**, 16. Aug. Sebastian Berger, der Inhaber der Fa. Zebert Nachf. (Buchbinderei, Druckerei und Papierwarenhandlung), Kaiser-Wilhelm-Straße 19, hat sein Haus angesteckt und sich sodann erschossen.

### Tot aufgefunden

* **Rhodt unter Rietburg**, 16. Aug. Der 60 Jahre alte Gutsbesitzer Karl August Seitz, der gestern vormittag noch gesund in das Feld ging und dort die gewohnten Arbeiten verrichtete, wurde von zufällig des Weges kommenden Leuten in seinem Wingert tot aufgefunden. Er war einem Schlaganfall erlegen.

*

* **Contwig**, 16. Aug. Hier hat in den letzten Tagen ein Schwindler einem Landwirt unter dem Versprechen, ein größeres Darlehen zu verschaffen, 88 Mark abgelockt und ist spurlos verschwunden. Der Schwindler, angeblich ein gewisser Ernst Düz aus Conz bei Trier, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

# Handwerker-Tagungen

### 24. Tagung des badischen Schlosser- und Mechanikermeister-Verbandes

Vom 13. bis 15. August fand in Freiburg die 24. Verbandstagung badischer Schlosser- und Mechanikermeister statt, die am Samstag nachmittag mit einer Vorstandssitzung in der Löwenbräuhalle eröffnet wurde. Am Sonntag vormittag begann die Hauptversammlung im Sutterbräu, die von Vertretern aus dem ganzen Lande gut besucht war. Herr Groke-Karlsruhe begrüßte die Erschienenen, insbesondere aber den Vertreter des Reichsverbandes, Hüttig-Leipzig, den Vertreter des Nachbarverbandes Württemberg Röhler-Stuttgart, den Vertreter der Handwerkskammer Freiburg, Präsident Amds, ferner Vertreter der Metallbranche und der Gewerbeschule sowie der Presse. Präsident Amds beglückwünschte die Tagung namens der Handwerkskammer Freiburg und des Gewerbevereins, Röhler-Württemberg überbrachte die Glückwünsche des Nachbarverbandes, Hüttig-Leipzig vermittelte die Grüße des geschäftsführenden Vorstandes des Reichsverbandes. Hierauf wurde der Geschäftsbericht erstattet, der erkennen ließ, daß der Mitgliederstand sehr stark zurückgegangen war. Die einzelnen Berichte der Bezirksvorstände ergaben ein trübes Bild der Lage der badischen Schlosser- und Mechanikermeister. Im Bezirk Mannheim müssen bereits 22 Schlossermeister von der städtischen Fürsorge unterstützt werden. Leider müsse festgestellt werden, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl bei sehr vielen Kollegen völlig fehle.

Der Vorsitzende des Landesverbandes der Badischen Handwerks- und Gewerbevereine, Stadtrat Näher-Heidelberg, hielt hierauf an Stelle des verhinderten Präsidenten des Reichsverbandes, Francois, einen Vortrag über das Verbandswesen. Das Handwerk lebe trotz aller trüben Prophezeiungen. Es müsse weiterleben im Interesse des gesamten Volkes. Der Redner kritisierte hierauf die einzelnen Mißstände, Steuerlasten, Schwarzarbeit usw. Der Vortrag, der mit großem Beifall aufgenommen wurde, beschloß die offizielle Tagung, der sich eine interne anschloß, wobei Kassenbericht, Vorstandswahlen und Verschiedenes behandelt wurde. Nach einem gemeinsamen Mittagessen machten die Teilnehmer einen Ausflug um den Schloßberg nach dem Jägerhäusle. Die Tagung fand ihren Abschluß durch einen Ausflug am Montag auf den Schauinsland. Während der Tagung fand in den Räumen des „Sutter" eine interessante Ausstellung von Werkzeugen für das Schlosserhandwerk statt, die großes Interesse fand.

### 26. badischer Malermeistertag

Im festlich geschmückten Waldkirch trafen sich vom 13. bis 15. August die badischen Malermeister zu ihrer 26. Verbandstagung. Etwa 60 Delegierte aus ganz Baden hatten sich in Waldkirch eingefunden. Am Samstag fand ein Begrüßungsabend im Gasthaus „zur Arche" statt, bei dem Bürgermeister Eberle und Malermeister Schulthes die auswärtigen Gäste begrüßten. Von den internen Verbandsverhandlungen interessiert, daß als Ort der nächsten Landeshauptversammlung Mannheim gewählt wurde. Die Neuwahlen ergaben lediglich eine Neubesetzung des Schriftführerpostens, dessen bisheriger Inhaber infolge Krankheit zurücktreten mußte. Zur Landesversammlung war außer den ortsansässigen Behörden auch ein Vertreter der Handwerkskammer Freiburg erschienen. Am Sonntag nachmittag fand ein gemeinsamer Ausflug auf den Kandel statt. Ein gemütliches Beisammensein am Abend bildete den Abschluß der harmonisch verlaufenen Tagung.

### Goldene Hochzeit

:: **Dannenfels**, 16. August. Am 19. August feiern die Eheleute Heinrich Lander die goldene Hochzeit. Der Jubilar steht im 75., die Jubilarin im 69. Lebensjahre. Beide sind körperlich und geistig noch sehr rüstig.

### Schwerer Motorradunfall

* **Otterbach**, 15. Aug. Am Ortseingang ereignete sich heute nacht ein schwerer Verkehrsunfall. Der 28 Jahre alte Ludwig Guckenbiehl von Otterbach stieß mit seinem Motorrad mit einem Kraftwagen zusammen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde durch die Sanitätskolonne ins Krankenhaus Kaiserslautern eingeliefert. Sein Befinden ist besorgniserregend.

*

* **Oggersheim**, 16. Aug. Am Donnerstag nachmittag ist der 27 Jahre alte Elektriker Erich Butt beim Baden im kleinen Willersinnweiher ertrunken. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht geländet. Butt hinterläßt Frau und zwei unversorgte Kinder.

* **Mußbach**, 16. Aug. Landwirt Fritz Kaiser war an der Dreschmaschine beschäftigt. Zuhause angekommen, wurde der Wagen abgeladen, wobei Kaiser noch behilflich war. Kurze Zeit danach klagte er über Unwohlsein und erlitt bald darauf einen Herzschlag, der den Tod herbeiführte.

:: **Grünstadt**, 16. August. In einer Verhandlung vor dem hiesigen Amtsgericht kam es am Freitag unter mehreren Beteiligten zu Tätlichkeiten. Ein Mann wurde verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis Bad Dürkheim eingeliefert.

* **Brombach**, 16. Aug. Bei dem letzten Großfeuer in der Römerstraße wurde eine Witwe erheblich geschädigt. Die Frau hatte ihre ganzen Ersparnisse, anstatt sie auf die Sparkasse zu bringen, in einem sogen. „Schnitztrog" aufbewahrt. Dieser Schnitztrog verbrannte mit und so wurden die Ersparnisse ein Opfer der Flammen.

# Nachbargebiete

### Tödlicher Motorradunfall

* **Freudenstadt i. Schw.**, 16. Aug. Am Sonntag nachmittag stürzte der 19 Jahre alte Motorradfahrer Hermann Eberhardt aus Betzweiler auf der Straße nach Gundelshausen so schwer, daß er gestern den Verletzungen im Freudenstadter Bezirkskrankenhaus erlegen ist.

### Zwei Zentner Seidenstrümpfe geschmuggelt

* **Homburg** (Saar), 16. Aug. Vier junge Erwerbslose hatten etwa zwei Zentner Seidenstrümpfe im Auto zur Grenze gebracht und dann versucht, sie ins Saargebiet zu schmuggeln. Dabei wurden sie ertappt. Das Schmuggelgut verfiel der Beschlagnahme. Von den Tätern stammt einer aus Einöd, drei sind aus Ernstweiler. Sie wurden vorläufig in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

### Tödlicher Sturz vom Stuhl

* **Höchen** (Saar), 15. Aug. Die 26jährige Else Keller von hier, die in Reeden verheiratet ist, fiel so unglücklich von einem Stuhl, daß sie bewußtlos liegen blieb und, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, starb. Die junge Frau hinterläßt zwei unmündige Kinder.

*

* **Darmstadt**, 15. Aug. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in der Hedelstraße. Eine 48jährige Witwe badete, kam mit Benzin dem Badeofen zu nahe und erlitt durch eine Stichflamme — sie war völlig nackt — am ganzen Körper schwere Brandwunden. — Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist jetzt doch noch nach sehr langwierigen Verhandlungen zwischen der Reichspost und dem Privatunternehmer Mendel, dem Inhaber der Omnibuslinie Jugenheim—Seeheim—Darmstadt, eine Einigung zustandegekommen. Die Linie wird am 15. d. M. von der Reichspost übernommen.

# Todessturz auf der Treppe

vw. **Darmstadt**, 16. Aug. In der Nacht wollte der zur Zeit in Mainz weilende 53 Jahre alte Maler Bruno Bender aus Fraustadt i. Pr. sein Zimmer in einer Wirtschaft aufsuchen. Dabei verfehlte er den Weg und stürzte von der Treppe. Mit einem schweren Schädelbruch blieb er liegen. Man verbrachte den Mann ins Krankenhaus, wo die schwere Verletzung bald danach seinen Tod herbeiführte.

*

dt. **Bingen** a. Rh., 16. Aug. 40 Jahre im Dienste der Köln-Düsseldorfer Personen-Dampfschiffahrt steht der Steuermann Jakob Kneisch 2. Diesem Binger Schiffer von echtem Schrot und Korn ist der Rhein mit seinen gefährlichen Klippen und Felsenriffen vertraut wie keinem zweiten. Er stammt aus einer alten Binger Schifferfamilie. Als Nachfolger seines Vaters trat er die Stellung bei der Gesellschaft an, für die er als ständiger Lotse die Strecke Bingen — Mainz befährt.

# Was hören wir?

## Mittwoch, 17. August

### Frankfurt

7.00: Frühkonzert. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 13.30: Schallplatten. — 15.15: Jugendstunde. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.25: Kreuz und quer durch Werkes Alltagsleben. — 19.20: Deutsche Reden. Paul Ernst spricht. — 20.00: Münchener Festspiele: Cosi fan tutte. Reichssendung. — 22.45: Tanzmusik.

### Heilsberg

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 11.30: Schallplatten. — 12.05: Mittagskonzert. — 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. — 16.00: Elternstunde. — 14.30: Deutsche Meister. — 18.30: Allerlei Wissenswertes aus der Funktechnik und dem Funkrecht. W. Scholz. — 20.00: Münchener Festspiele: Cosi fan tutte. Reichssendung. — 22.30: Tanzmusik.

### Langenberg

7.05: Bad Oeynhausener Brunnenkonzert. — 8.30: Frauenfragen beim Internat. Arbeitsamt. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.50: Kinderstunde. — 17.00: Vesperkonzert. — 18.00: Aus dem Stadion: Tennisländerkampf Deutschland gegen England. — 19.00: Gewerberat Hellwig: Neues zur Stillegungsverordnung. — 20.00: Münchener Festspiele: Cosi fan tutte. Reichssendung. — 22.45: Tanzmusik.

### München

10.10: Bayern in Griechenland. Episode aus der bayer. Geschichte. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.15: Franz Schubert-Platten. — 15.10: Jugendstunde. — 16.00: Kinderstunde. — 17.00: Vesperkonzert. — 18.25: Prof. Dr. R. Hilber: Der Philosoph Wilhelm Wundt. — 19.05: Konzert des Verbandes Münchener Mandolinen- und Gitarrenklubs Zürich. — 20.00: Aus dem Prinzregententheater. Reichssendung: Cosi fan tutte. — 22.45: Tanzmusik.

### Südfunk

7.05: Brunnenkonzert. — 10.30: Zeitgenössische Musik. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 13.30: Die schönsten Schweizer Jodler. — 16.00: Kinderstunde. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.45: Dr. Pfaff-Giesberg: Tee und seine Geschichte. — 19.15: Heiteres aus Österreich. — 20.00: Münchener Festspiele: Cosi fan tutte. Reichssendung. — 22.35: Tanzmusik.

### Wien

11.30: Mittagskonzert. — 13.10: Chöre und Ensembles aus italienischen Opern. — 16.35: Konzertstunde. — 19.40: Orchesterkonzert. — 22.10: Tanzmusik.

### Aus dem Ausland

Beromünster: 12.40: Musik, die man in Paris hört. — 15.30: Lieder und Märsche. — 20.00: Münchener Festspiele: Cosi fan tutte.

Prag: 18.30: Deutsche Sendung.

Chefredakteur: H. R. Meißner

Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handel: Karl Ahmer - Feuilleton: i. V. H. R. Meißner - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: i. V. Richard Schönfelder - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4–6 Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Kurhaus Monte Brè Lugano Süd-Schweiz

Kuranstalt u. Erholungsheim, frdl. Strandb. Das ganz. Jahr offen. Ärztl. Leitung: Dr. med. Brechet, Spezialarzt f. phys.-diät. Therapie u. Psycho-Therapie. Pens. Fr. 9–13. Prosp. d. Direkt.: Helm-Linke

# Der Herzog von Reichstadt

Copyright by Amalthea-Verlag, Wien

Ein historischer Roman von Ottokar Janetschek

27

„Und wo ist der Papst jetzt?"

„In Rom."

„Mein Vater ist aber in Ostindien, glaube ich?"

„Was fällt Ihnen ein!"

„Oder in Amerika?"

„Warum sollte er dort sein?"

„Wo ist er also?"

„Ich weiß es nicht!"

„Die Marchand sagte aber einmal, er wäre in England gewesen und sei von dort entwischt?"

„Das ist ein Irrtum. Sie wissen wohl, mein Prinz, wie oft Sie etwas falsch verstehen!"

„Ja freilich! Er war also nicht in England?"

„Ich kann Ihnen nur auf Ehre versichern, daß Ihr Vater nie in England war."

„Ich glaube aber gehört zu haben, daß er im Elend sei?"

„Wie? Im Elend?"

„Ja!"

„Wie sollte das möglich oder wahrscheinlich sein?"

Lächelnd antwortete der Prinz: „Freilich nicht!" Dann sprach er schnell von etwas anderem, was Collin sehr willkommen war.

Eine Stunde später nahm der Junge Foresti ins Verhör. Ganz unvermutet fragte er ihn während eines Spazierganges im Fasanengarten: „Napoleon muß doch ein großer General gewesen sein, daß er später ein König geworden ist?"

„Napoleon war niemals König!"

„Nicht? Man hat mir früher immer davon erzählt! Und ich weiß, daß es wahr ist!"

„Nein, er war niemals König!"

„Was sonst?"

„Kaiser!"

„Ist er derselbe, der später meine Mutter geheiratet hat, ein Jahr vor meiner Geburt?"

„Ja!"

„Warum ist er nicht mehr Kaiser?"

„Da er die ganze Welt erobern wollte, ist er gestürzt!"

„Oh, das ist schade! Wo ist er jetzt?"

„Ich weiß es nicht!"

„Ich habe immer gehört, daß er in Afrika sei?"

„Gewiß nicht!"

„Da er nicht in Ostindien und nicht in Amerika ist, aber auch nicht in Afrika, wo ist er sonst?"

„Man weiß es nicht... Doch sehen Sie den schönen Fasan, der dort läuft!"

Der Knabe war rasch abgelenkt. So glaubte es Foresti. Aber Napoleon Franz hatte schon wieder neue Fragen bereit, mit denen er seinen — Religionslehrer fangen wollte.

Als nun endlich die Lehrer doch erkannten, daß der Junge klüger sei als sie alle zusammen, bezeichneten sie ihn als einen heimtückischen Verstellungskünstler, als einen Komödianten, der seinem Vater auf ein Haar nachgehe. Dietrichstein fand es notwendig, eine Lehrerkonferenz einzuberufen, um über die Erziehung des Prinzen und die weiteren Verhaltungsmaßregeln zu beraten.

„Wir stehen vor der Beantwortung einer sehr schwierigen Frage", sagte Dietrichstein zu den Versammelten. „Der Knabe hat eine Art, die hinsichtlich seiner Moralität zu den größten Besorgnissen Anlaß gibt. Wir müssen heute schlüssig werden, was in Hinkunft zu tun sei, um der Verstellung des Prinzen an den Leib zu rücken. Dieser Knabe hält uns alle zum Narren. Wenn wir glauben, daß er sich auf dem Wege der Besserung befinde, haben wir immer wieder Gelegenheit, zu sehen, daß es nur Täuschung ist. In seinem Herzen sitzt ein Teufel! Das ist meine Meinung, meine Herren! Und daß all unsere gutgemeinten Winke ohne Erfolg bleiben, das hat Ursache in unserer Milde, die diesem Sproß des größten Verbrechers der Welt gegenüber übel angebracht ist."

Foresti antwortete: „Mit dem Stock oder der Rute hat man bei ihm keine guten Erfahrungen gemacht. Sobald man dieses Züchtigungsmittel, sei es auch nur im geringsten Ausmaße, bei ihm zur Anwendung bringt, verstockt er vollends und es ist mit ihm gar nichts anzufangen."

„Am besten wirkt noch eine gute Fastenkur," meinte der Burgkaplan, „wie ich ihm eine solche schon öfter verschrieben habe. Mit Hunger treibt man Teufel aus! Man versuche einmal meine Methode!"

„Kostentzug halte ich bei einem jungen, aufwachsenden Körper für verfehlt!" warf Collin ein. „Die Schäden könnten unabsehbar sein. Man stelle sich nur vor, wenn wir ihm unabhängig voneinander je einen strengen Fasttag diktieren würden! Ich für meinen Teil halte es als vollkommen genügend, ihn unterweils mit einem strengen Verweis zu bestrafen."

Dietrichstein protestierte: „Mit einem Verweis ist nichts getan! Man hat ja gesehen, was diese Methode für Früchte zeitigt! Er ist trotz seiner Jugend ein abgefeimter Komödiant und versteht es wie sein Vater, alle hinters Licht zu führen. Da der Stock nichts nützt, ja eher schadet, und da auch gutgemeinte Reden nichts fruchten, so halte ich dafür, an seine Mutter zu schreiben, daß sie sich endlich auf ein paar Tage nach Wien bemühe, um dem Bürschchen ins Gewissen zu reden. Der Knabe, der so lange ohne Mutter war, bedarf meiner Meinung nach wieder einmal eines kräftigen elterlichen Verweises, zumal er sich immer durch seine Mutter geschützt glaubt. Droht er doch bei jeder Gelegenheit, sich bei seiner Mutter zu beschweren!"

„Ich sehe nicht ein," antwortete Collin, „warum wir sogar die Herzogin gegen den Buben mobilmachen, da wir doch selbst genug Macht haben, um seine kleinen Ungehörigkeiten zu korrigieren. Mir scheint er nicht gar so schwierig zu behandeln. Alles was notwendig ist, ist Ruhe und ein verständnisvolles Eingehen auf seine vielfach recht kindischen Ansichten. Man sollte nicht alles gar so wichtig nehmen!"

Dietrichstein fuhr auf. „Ich verstehe nicht, Herr Professor, daß Sie für die Unmoralität, die sich aus dem ganzen Gehaben des Knaben spiegelt, noch ein Wort der Entschuldigung finden können! Sie scheinen zu vergessen, daß Sie nur Lehrer und nicht Oberstthofmeister des durchlauchtigsten Prinzen sind!"

„Das habe ich keinen Augenblick vergessen, Herr Graf!" antwortete Collin ruhig. „Da man mich aber hierher geladen hat, so glaubte ich, meine Meinung offen sagen zu dürfen!"

„Sie sehen die Dinge nur aus Ihrem kleinen Wirkungskreis. Ich aber als Oberstthofmeister beurteile sie von einem höheren, überschauenden Standpunkt!" Der Graf warf sich in die Brust. „Und deshalb möchte ich bitten, daß man meine Meinung zuerst höre."

Die Herren schwiegen.

Jeder fühlte, daß ein überflüssiges Wort die Stellung gefährden könnte.

„Ich glaube also," fuhr der Graf fort, „daß die Herren mit mir eines Sinnes sind, wenn ich vorschlage, durch Seine Durchlaucht den Herrn Staatskanzler von und zu Metternich an Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Parma zu schreiben und deren hohen Besuch auf einige Tage zu erbitten?"

Die Herren nickten eifertig.

Dietrichstein wendete sich noch speziell an Collin mit den Worten: „Ich muß Sie, Herr Professor, der Sie mit mir nicht eines Sinnes scheinen, noch besonders fragen, ob Ihnen mein Vorschlag gefällt?"

„Gewiß, Durchlaucht! Ich bedaure nur, wenn ich durch meine Worte unangenehm aufgefallen bin!"

Dietrichstein reichte ihm die Hand. „Verzeihen Sie die kleine Kontroverse! Ich weiß, daß ein guter Mensch mit Kindern gerne Nachsicht hat. Hier aber haben wir es mit keinem normalen Kinde zu tun, denn es darf niemals vergessen werden, daß wir den Sohn Napoleons vor uns haben."

Collin verbeugte sich.

Die Konferenz war zu Ende.

*

Einige Wochen später traf die Herzogin von Parma auf kurzen Besuch in Wien ein und wurde mit allen Ehren empfangen.

Der Kaiser übernahm es, seiner Tochter mitzuteilen, was der eigentliche Zweck ihrer Reise nach Wien sei. Nach einigen liebevollen einleitenden Worten lenkte der kaiserliche Vater das Gespräch auf den Knaben über und antwortete auf die Frage Maria Louises, wie sich Napoleon Franz betrage: „O je, man hört nicht viel Günstiges über den kleinen Galgenstrick!"

„Wie? Ist er nicht brav?"

„Brav?" Der Kaiser lachte. „Das läßt sich wohl kaum behaupten! Ach Gott! Er scheint vielmehr ganz seinem Vater nachzugeraten!"

„So, so!"

„Ja! Er faselt immer davon, einmal ein berühmter Mann werden zu wollen! In diesem dummen Gedanken fühlt er sich so zu Hause, daß ihm kein Lehrer etwas dagegen sagen darf. Tun sie's, so lacht er sie einfach aus!"

(Fortsetzung folgt)

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 16. August 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 378


## Nur noch 66 Mill. RM. Ausfuhrüberschuß

### Fertigwarenausfuhr im Juli gesunken / Die Einfuhr etwas zugenommen

Die Einfuhr im Juli beträgt 308 Mill. gegenüber 304 Mill. ℳ im Juni. Die leichte Zunahme entfällt auf die Einfuhr von Rohstoffen (+ 3 Mill. ℳ) und Lebensmitteln (+ ¾ Mill. ℳ). Die Fertigwareneinfuhr weist zwar dem Werte nach eine Abnahme um 1½ Mill. ℳ auf; dem Volumen nach hat sie aber ebenfalls leicht zugenommen. Zu den Bezugsgebieten, aus denen die Einfuhr im Juli gestiegen ist, gehören, soweit sich dies schon überblicken läßt, in erster Linie Frankreich, ferner auch China, Niederländisch-Indien, die UdSSR. und Britisch-Indien. Zurückgegangen ist die Einfuhr u. a. aus den Vereinigten Staaten von Amerika und aus den Niederlanden.

**Einfuhr**

| Warengruppen | Juni | Juli (Mill. RM.) | Jan.-Juli |
|---|---|---|---|
| Lebende Tiere | 2,2 | 2,1 | 16,8 |
| Lebensmittel und Getränke | 129,2 | 128,9 | 909,4 |
| Rohstoffe und halbf. Waren | 176,1 | 178,8 | 1390,0 |
| Fertige Waren | 57,9 | 56,4 | 444,1 |
| zusammen | 364,4 | 366,2 | 2755,1 |
| Gold und Silber | 35,6 | 13,0 | 201,8 |

Die Ausfuhr, die einschließlich der Reparations-Sachlieferungen im Vormonat 454 Mill. ℳ betragen hat, ist im Juli infolge einer Abnahme der Fertigwarenausfuhr um 22 Mill. auf 432 Mill. ℳ zurückgegangen. Der Rückgang entfällt im wesentlichen auf den Absatz nach der UdSSR., der bekanntlich starken Schwankungen unterliegt. Im übrigen weist das Juli-ergebnis nach den vorliegenden Ermittelungen nur insofern Veränderungen von Bedeutung auf, als einer Zunahme der Ausfuhr nach Großbritannien in gleichem Umfange ein Rückgang bei der Ausfuhr nach Frankreich gegenübersteht. Das durchschnittliche Preisniveau der Fertigwarenausfuhr ist kaum gesunken, sodaß Wert- und Volumenbewegung der Fertigwarenausfuhr nicht differieren.

Ein Nachweis von Reparations-Sachlieferungen kommt im Juli 1932 nicht mehr in Frage; auf Grund der Lausanner Vereinbarungen werden die Sachlieferungen aus noch bestehenden Sachleistungsverträgen in der Form freier Handelsgeschäfte abgewickelt.

**Ausfuhr**

| Warengruppen | Juni | Juli (Mill. RM.) | Jan.-Juli |
|---|---|---|---|
| Lebende Tiere | 1,0 | 0,9 | 9,8 |
| Lebensmittel und Getränke | 11,4 | 12,0 | 104,0 |
| Rohstoffe und halbf. Waren | 79,8 | 79,0 | 619,7 |
| Fertige Waren | 361,9 | 340,2 | 2987,3 |
| zusammen | 454,1 | 432,1 | 3490,8 |
| Gold und Silber | 84,5 | 70,1 | 256,0 |

**Die Handelsbilanz schließt im Juli mit einem Ausfuhrüberschuß in Höhe von 66 Mill. ℳ ab; im Juni hatte der Ausfuhrüberschuß unter Einbeziehung der Reparations-Sachlieferungen 90 Mill. ℳ betragen.**

Im Einzelnen zeigt die Warenbewegung gegenüber dem Vormonat folgende Veränderungen:

An der Zunahme der Einfuhr von Rohstoffen sind insbesondere die Oelfrüchte und Oelsaaten mit einer Mehreinfuhr um 7 Mill. ℳ, Oelkuchen mit einer Mehreinfuhr um 2 Mill. ℳ beteiligt. Abgenommen hat die Einfuhr von Textilrohstoffen um 5 Mill. ℳ (darunter Wolle — 4,5), Steinkohlen (— 3), Mineralölen (— 3), Tierfell und Tran (— 2,5), Kupfer (— 2 Mill. ℳ).

Unter den Lebensmitteln weist eine Zunahme die Einfuhr von Obst (+ 3), Reis (+ 2), Kartoffeln (+ 2) und frischen sowie Fischzubereitungen (+ 1,5) auf. Zurückgegangen ist die Einfuhr von Weizen (— 5,5), Gerste (— 2,5), Eiern (— 2,0) und Butter (— 2 Mill. ℳ).

Die Fertigwareneinfuhr zeigt bei den Textilfertigwaren eine Abnahme um 2,4 Mill. ℳ.

Der Rückgang der Fertigwarenausfuhr ist die Folge eines Minderabsatzes an nichtelektrischen Maschinen um 11 Mill. ℳ (davon Werkzeugmaschinen um 8 Mill.), an Eisenblech und Eisendraht (— 6), Stab- und Formeisen (— 4,5), elektrischen Maschinen (— 3), Kleidung und Wäsche (— 3). Eine Reihe anderer Erzeugnisse, wie Waren aus Kupfer, Schwefelsaures Kali und Chlorkalium, Leder, Wollgewebe, konnte um jeweils etwa 1 Mill. ℳ vermehrt ausgeführt werden.

### Flottmann AG. in Herne

**Kapitalherabsetzung**

Der GV. am 31. Aug. wird unter Vorlage des Abschlusses für 1931 die Auflösung des in der Bilanz per 1930 mit 700 000 ℳ ausgewiesenen Reservefonds und die Herabsetzung des Grundkapitals von zurzeit 3 544 000 ℳ um 1 344 000 ℳ durch Einziehung von unentgeltlich zur Verfügung gestellten Aktien zum Ausgleich von Wertminderungen vorgeschlagen.

Bei 127 000 (382 000) ℳ regulären Abschreibungen ist die Gewinn- und Verlustrechnung ausgeglichen (i. V. ergab sich ein Reingewinn von 152 734 ℳ, von dem 150 000 ℳ einem neugebildeten Wertberichtigungskonto zugeführt und 2734 ℳ vorgetragen wurden). Seit Ende 1931 hat das Unternehmen seinen Beschäftigungsstand halten können. Die verminderte Belegschaft arbeitet jetzt volle 6 Tage in der Woche.

---

⊙ **Kapital-Zusammenlegung auch bei Eisen-Fuchs.** Wuppertal, 16. Aug. (Eig. Dr.) Die Eisen-Fuchs G. m. b. H. in Stuttgart, die bedeutendste Eisengroßhandlung Deutschlands, hat eine Kapitalherabsetzung in erleichterter Form um 1 Mill. ℳ auf 3 Mill. ℳ vorgenommen. Der Kapitalschnitt erfolgte zum Zwecke von Wertberichtigungen.

⊙ **A. Riebeck'sche Montanwerke A.G. in Halle a. S. — 4,2 (7,2) v. H. Dividende.** (Eig. Dr.) Aufgrund des Interessengemeinschaftsvertrags mit der I.G. Farbenindustrie A.G. schlägt die Verwaltung der G.V. am 27. September die Verteilung einer Dividende von 4,2 gegen 7,2 v. H. im Vorjahr vor.

* **Mars-Werke AG., Nürnberg. — Kapitalherabsetzung.** Der GV. am 10. Sept. wird unter Vorlage des Abschlusses für 1930-31 eine Herabsetzung des Grundkapitals von 463 000 ℳ auf 363 000 ℳ durch Einziehung von 100 000 ℳ eigener Aktien vorgeschlagen. Hierdurch sollen Verluste, die im Berichtsjahr eingetreten sind, gedeckt werden.

### 13 vH. Abnahme des Stromverbrauchs

In den ersten 6 Monaten 1931 erzeugten die vom Statistischen Reichsamt erfaßten 122 Großkraftwerke insgesamt 6 220 Mill. kWh gegen 7 179 kWh in der gleichen Zeit 1930. Dies entspricht einem Rückgang von 13 v. H. gegenüber dem Vorjahr und von 24 v. H. gegenüber dem ersten Semester 1930.

---

* **Freinsheimer Obstgroßmarkt.** 16. Aug. Zum heutigen Obstgroßmarkt waren 250 Zentner angefahren. Es kosteten: Zwetschen 13—16, Pflaumen 6—8, Mirabellen 13 bis 20, Pfirsiche 15—30, Birnen 1. Sorte 14—20, 2. Sorte 10—13, Aepfel 1. Sorte 12—15, 2. Sorte 8—11, Reineclauden 10—13, Tomaten 6—8, Bohnen 4—7, Johannisbeeren 10,5.

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt.** 16. Aug. Zum gestrigen Obstgroßmarkt waren 250 Zentner angefahren. Es kosteten: Pfirsiche 16—28, Aprikosen 36—40, Pflaumen 10 bis 13, Zwetschen 12—17, Mirabellen 16—21, Antorio 12—13, Aepfel 12—17, Birnen 13—18, Tomaten 6—8, Bohnen 5—10.

## Arbeitsbeschaffungsprogramm stimuliert

### Nebenwerte befestigt / Materialmangel / Verlauf ruhiger / Schluß gut stetig, wenn auch nicht zu Tageshöchstkursen

**Mannheim weiter fest**

Die leichte Aufwärtsbewegung der letzten Tage machte heute kräftige Fortschritte. Man glaubt die innerpolitische Sicherheit durch die Regierung Papen gewährleistet. Wenn auch eine leichte Belebung des Geschäftes festzustellen ist, so ist andererseits von einer großen Umsatztätigkeit noch keine Rede. Von Aktien waren heute speziell die Werte der Elektroindustrie bevorzugt, von denen Rhein. Elektrische mit 73¼ nach 71½ zur Notiz kamen. Farben 1¼ und Westeregeln 2 v. H. fester. Eine vierprozentige Steigerung hatten Zellstoff Waldhof aufzuweisen. Auch reine Kassawerte heute gefragter, Renten gut behauptet.

**Frankfurt befestigt**

Die Börse eröffnete in weiterhin freundlicher Haltung, doch war das Geschäft wesentlich stiller als gestern. Neue Anregungen lagen nicht vor und da auch das Publikum anhaltend Zurückhaltung bekundete, bewegte sich das Geschäft hauptsächlich nur innerhalb der Spekulation, die verschiedentlich noch kleines Kaufinteresse zeigte, aber andererseits auch einige Gewinnmitnahmen vornahm. Die auf Grund der neuen Aufwärtsbewegung in Newyork genannten vorbörslichen Kurse wurden nicht immer erreicht. Bevorzugt waren vor allem solche Werte, die aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung profitieren könnten. Am Elektromarkt standen Rheinelektra mit plus 1¼ v. H. im Mittelpunkt des Interesses. Am Rentenmarkt war es sehr still, die Kurse lauteten unverändert. Im Verlaufe waren die Nebenwerte weiter stark befestigt, wobei der Materialmangel die Aufwärtsbewegung begünstigte, aber IG. Farben schwächten sich nach vorübergehender Befestigung wieder ab. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4,25 v. H. leicht gesucht.

**Berlin fester**

Da die innerpolitische Situation heute keine Veränderung erfahren hat, war man für die Beurteilung der Tendenz an den deutschen Effektenmärkten auf die wirtschaftlichen Momente angewiesen. Newyork hatte wieder eine kräftige Befestigung gemeldet, auch die Warenpreise konnten sich erholen, vor allem aber regte an, daß die Kundschaft bei den Banken zunehmendes Kaufinteresse zeigte. Dieses erstreckte sich aber zunächst nur auf im Kurs niedrigst stehende Papiere, oder auf solche Werte, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes profitieren konnten. Inwieweit bei diesen Käufen auch Befürchtungen hinsichtlich einer Kreditausweitung eine Rolle spielten, ist natürlich schwer festzustellen, sicher ist aber, daß Stillhaltegelder vom Auslande weiter angelegt wurden. Bekula-Aktien konnten daher heute erstmalig wieder die Parigrenze überschreiten. An den übrigen Hauptspekulationsmärkten waren die Kursveränderungen nicht sehr erheblich, obwohl auch hier die Tendenz als durchaus freundlich anzusprechen war. Daß die Nebenwerte verhältnismäßig stärker gebessert waren, liegt wohl daran, daß sie engere Märkte haben und daß sich bei ihnen Materialmangel viel schneller fühlbar macht als bei den Standardwerten.

Nach den ersten Kursen waren allgemein nur kleine, nicht ganz einheitliche Veränderungen festzustellen, allerdings neigte die Tendenz eher etwas zur Schwäche. Die Außenhandelsaktien verstimmten und dann stellte sich heraus, daß das Kaufinteresse des Publikums doch noch nicht so groß war, wie man ursprünglich geglaubt hatte. Die Spekulation stellte daraufhin ihre Gewinne glatt. Für Spezialwerte zeigte die Kulisse aber anhaltend Interesse. Festverzinsliche Werte hatten freundliche Tendenz.

Der Kassamarkt zeigte im Einklang mit der Allgemeintendenz ein festes Aussehen. Eine verhältnismäßig schwache Haltung des Farbenmarktes, an dem angeblich für süddeutsche Rechnung immer wieder Ware herauskam, hatte keinen sonderlichen Einfluß auf die Gesamtstimmung, wenngleich auch im allgemeinen die Tageshöchstkurse nicht immer voll behauptet waren. Nachbörse stetig. Es notierten: Altbesitz 48¾, Neubesitz 5,50—6,00, AEG 30¾, Bekula 100¾, Farben 88⅝, Siemens 131—131¾, Reichsbank 126¼—126⅞.

**Weitere Pfundbefestigung**

Unter dem Eindruck des über Erwarten günstigen Konvertierungsergebnisses setzte sich an den internationalen Devisenmärkten heute vormittag eine weitere Befestigung des Pfundes durch. Der Dollar war dagegen unsicher und eher leichter und bekste sich gegen das Pfund vorübergehend bis auf 3,49½. Auch die übrigen europäischen Devisen schwächten sich gegenüber dem Pfund ab, nur Kopenhagen zeigte verhältnismäßig widerstandsfähige Haltung. Auch Spanien war eher etwas gebessert. Im Zusammenhang mit der Newyorker Aktien lag der Yen schwach. Ueber einen Newyorker Kurs von 24¾ errechnet sich für ihn eine Parität von 1,03 nach 1,05 RM. Die Silberpreise konnten wieder anziehen (Newyorker Kurs 28¼ nach 27¾) und dementsprechend waren die auf Silber basierenden Währungen gebessert. Die Reichsmark blieb im Auslande fest. Aus London wurde ein Kurs von 14,64 gemeldet, aus Amsterdam von 59,12, aus Zürich von 122,20 und aus Paris von 607¾. Die gegen Mittag eingetretenen Schwankungen waren gering, Spanien erfuhr im Verlaufe eine Abschwächung.

Die Amsterdamer Börse zeigte im Einklang mit Newyork Erhöhungen von 2 bis 6 v. H., das Geschäft blieb aber sehr ruhig. Auch in London war die Stimmung trotz einzelner Gewinnmitnahmen günstig, da für britische Staatspapiere lebhafte Nachfrage bestand.

### Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 6, Privat 4⅞ v. H.

| Telegr. Auszahlung für | Disk. | Parität | 15. August Geld | 15. August Brief | 16. August Geld | 16. August Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|
| [illegible] | | | | | | |

Täglicher Geld: 5⅛—7⅛%, verlängert 5⅞%, Monatsgeld: 6—6½%

## Kleine Umsätze am Getreidemarkt

**Berliner Produktenbörse v. 16. Aug.** (Eig. Dr.)

Bei den gegenwärtigen Preisen war heute das erststellige Offertenmaterial von Inlandsbrotgetreide nur mäßig und die Forderungen kaum nachgiebig. Infolgedessen hielt sich die Umsatztätigkeit am Effektivmarkt in engen Grenzen, zumal Anregungen fehlten und das Exportgeschäft sich nur zeitweise etwas freundlicher gestaltete. Das reichliche Angebot von Weizen- und Roggenexportscheinen bei entgegenkommenden Preisen beeinträchtigte naturgemäß auch die Unternehmungslust. Prompter Weizen war ziemlich gehalten, während im Zeithandel Preisrückgänge bis 2½ ℳ eintraten, da die Mühlen, die jetzt mit effektiver Ware ausreichend versorgt sind, ihre Engagements am Lieferungsmarkt lösten. Der Roggenmarkt nahm einen nicht ganz einheitlichen Verlauf, da am hiesigen Platze vereinzelt wieder Interventionen erfolgten, jedoch eine Verschiebung der Preisparitäten eintrat, die Notierungen waren im Prompt- und Lieferungsgeschäft nur wenig verändert. Am Mehlmarkt beschränkten sich Abschlüsse weiter in der Hauptsache auf die Deckung des laufenden Bedarfs. Das Haferangebot hatte sich weiter verringert.

Amtlich notiert wurden: Weizen märk., prompt ab Station, neue Ernte 202—204, schwächer; Roggen märk., prompt ab Station, neue Ernte 159—160, stetig; Futter- und Industriegerste 156—167, ruhig; Hafer märk., prompt ab Station 136—148, stetig; Weizenmehl prompt 27,25—31,25, matter; Roggenmehl 70proz. prompt 22,10—24,10, matter; Weizenkleie 10,50—11,70, matter; Roggenkleie 9,20—9,40, matter; Viktoriaerbsen 11—25; Futtererbsen 14—17; Wicken 17—20; Leinkuchen Basis 37 v. H. 10,40—10,60; Erdnußkuchen Basis 50 v. H. ab Hamburg 11,60; Erdnußkuchenmehl Basis 50 v. H. ab Hamburg 11,80; Trockenschnitzel 8,20—8,60; Rauhfutter: drahtgepreßtes Roggenstroh 0,65—0,85; dto. Weizenstroh 0,50—0,60; dto. Haferstroh 0,50—0,60; dto. Gerstenstroh 0,50—0,60 (alles matter); Häcksel 1,70—1,80; handelsübl. Heu gel. trocken 1,30—1,50; gutes Heu (erster Schnitt) 1,75—2,05; Luzerne lose 2,05—2,35; Kleeheu lose 2—2,30 (alles stetig). Allg. Tendenz: schwächer. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen Sept. 215—218,5; Okt. 216—219,25; Dez. 220—221—220,5; Roggen Sept. 160 bis 169,5; Okt. 170,5—171; Dez. 173—174,5; Hafer Sept. 140 bis 142,5.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 16. Aug.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Sept. 4,67½; Nov. 4,75; Jan. 4,75; März 4,85. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Sept. 73¾; Nov. 74¾; Jan. 74½; März 79¾.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 16. Aug.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz stetig: Okt. 5,6 (5,5¾); Dez. 5,6¾ (5,6¾); März 5,8¼ (5,8¾). — Mitte: stetig; Okt. 4,6¾ (5,5¾); Dez. 5,7 (5,6¾); März 5,8¾ (5,8¾).

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 16. Aug.** (Eig. Dr.) August 6,0 B 5,65 G; Sept. 6,0 B 5,70 G; Okt. 6,15 B 5,90 G; Nov. 6,25 B 6,15 G; Dez. 6,45 B 6,25 G; Jan. 6,50 B 6,40 G; Febr. 6,70 B 6,50 G; März 6,85 B 6,70 G; Mai 7,05 B 6,90 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32,40; Aug. 32,65 u. 32,70; Tendenz ruhig.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 15. August.** Keine Zufuhr, kein Umsatz.

* **Bremer Baumwolle vom 16. Aug.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 8,87.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 16. Aug.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Okt. 560 bis 564; Jan. (33) 566—569; März 570—73; Mai 576—578; Juli 583; Tagesimport 14 000; Tendenz stetig. — Mitte: Okt. 579; Dez. 582; Jan. (33) 586; März 570; Mai 578; Juli 580; Okt. 584; Nov. (34) 586; März 592; Mai 590; Loco 576; Tendenz stetig.

**Berliner Metallbörse vom 16. August**

| | Kupfer bez. | Kupfer Brief | Kupfer Geld | Blei bez. | Blei Brief | Blei Geld | Zink bez. | Zink Brief | Zink Geld |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | [illegible] | | | | | | | | |
| Februar | [illegible] | | | | | | | | |
| März | [illegible] | | | | | | | | |
| April | [illegible] | | | | | | | | |
| Mai | [illegible] | | | | | | | | |
| Juni | [illegible] | | | | | | | | |
| Juli | [illegible] | | | | | | | | |
| August | [illegible] | | | | | | | | |
| Septbr. | [illegible] | | | | | | | | |
| Oktober | [illegible] | | | | | | | | |
| Novbr. | [illegible] | | | | | | | | |
| Dezbr. | [illegible] | | | | | | | | |

* Tendenz: Kupfer fester; Blei ruhig; Zink stetig.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 16. Aug.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 51,25 ℳ für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 46—47; Standardkupfer loco 42—43; Standard-Blei per Aug. 16—18; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Austral-Zinn 221; Reinnickel 98—99proz. 350; Antimon-Regulus 44—50; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kg. 39,75 bis 42,50 ℳ.

**Londoner Metallbörse vom 16. August**

[illegible]

£ Tendenz: Kupfer, Zink fest; Zinn, Blei stetig.

## Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

### Mannheimer Effektenbörse

| | 15. | 16. |
|---|---|---|
| [illegible] | | |

**Industrie-Aktien**

| | 15. | 16. |
|---|---|---|
| [illegible] | | |

### Frankfurter Börse

**Festverzinsliche Werte**

| | 15. | 16. |
|---|---|---|
| [illegible] | | |

**Bank-Aktien**

| | 15. | 16. |
|---|---|---|
| [illegible] | | |

**Transport-Aktien**

| | 15. | 16. |
|---|---|---|
| [illegible] | | |

**Montan-Aktien**

| | 15. | 16. |
|---|---|---|
| [illegible] | | |

### Berliner Börse

**Festverzinsliche Werte**

| | 15. | 16. |
|---|---|---|
| [illegible] | | |

**Transport-Aktien**

| | 15. | 16. |
|---|---|---|
| [illegible] | | |

**Bank-Aktien**

| | 15. | 16. |
|---|---|---|
| [illegible] | | |

**Industrie-Aktien**

| | 15. | 16. |
|---|---|---|
| [illegible] | | |

**Freiverkehrs-Kurse**

| | 15. | 16. |
|---|---|---|
| [illegible] | | |

**Fortlaufende Notierungen (Schluß)**

| | 15. | 16. |
|---|---|---|
| [illegible] | | |

# SPORT DER NMZ

## Stadtmeisterschaften im Gewichtheben

### Gute Leistungen in allen Klassen

Die Zeit, in der alljährlich die Meisterschaften im Gewichtheben und Ringen und die großen Veranstaltungen des Stadtverbandes für Athletik Höhepunkte im Mannheim-Ludwigshafener Kraft- und Boxsport waren, liegt weit zurück. Welcher Mannheimer Sportler erinnert sich nicht an die verschiedenen Städtekämpfe im Ringen und Boxen, die sich stets eines großen Zuspruchs erfreuen konnten und anläßlich der Ring- und Boxkämpfe gegen Nürnberg, Stuttgart und München sogar den Nibelungensaal überfüllt besetzt werden ließen. Damals war der Boxsport ausschließlich die Domäne der Mannheimer Kraftsportvereine vom DASV mit dem VfK 86 (damals noch Mannheimer Athletenklub Schwetzingervorstadt v. 1886) an der Spitze. Wenn auch heute mehr denn je die Not besonders auf den Schwerathletik-Vereinen lastet und die früher gewohnten großen Publikumserfolge vorläufig nicht mehr zu erwarten sind, so wäre es aber falsch, wollte man diese Wettkämpfe, für die auch heute noch ein lebhaftes Interesse besteht, für immer fallen lassen. Wie im Leben bedeutet auch im Sport Stillstand Rückschritt und diese Erkenntnis mag wohl beim Verein für Körperpflege v. 1886 mitbestimmend gewesen sein, als er die Initiative ergriff und sich entschloß, in diesem Jahre erstmals wieder die Stadtmeisterschaften von Mannheim im Gewichtheben und Ringen zur Durchführung zu bringen. Daß er dabei gut beraten war, zeigten die Kämpfe am Sonntag auf dem Sportplatz der Sportvereinigung 1884, wo unter einer guten Beteiligung bereits die Stadtmeister im Gewichtheben ermittelt wurden. Von den 27 Bewerbern von 8 Vereinen bekam man in den vorgeschriebenen 3 beidhändigen Übungen — einer einarmigen und zwei beidarmigen — teilweise sehr gute Leistungen zu sehen.

Mit je 7 Teilnehmern war das Leicht- und Mittelgewicht am stärksten besetzt. Das Schwergewicht wies 4 und die drei übrigen Klassen je 3 Teilnehmer auf. Im Halbschwergewicht vermißte man Kleinjung vom VfK 86, der übrigens keinen Konkurrenten stellte. Im Wettbewerb um den Wanderpreis des Ortsausschusses Mannheim für Leibesübungen und Jugendpflege hat die auch am stärksten beteiligte Sportvereinigung 1884 mit 14 Punkten die Höchstzahl erreicht. Mit nur 3 Teilnehmern erzielte Sportklub 1910 Käfertal das sehr gute Resultat von 7 Punkten, während Sportverein 96 Mannheim mit 6, VfL Neckarau mit 4, Eiche Sandhofen mit 3 und Reichsbahn TuSV mit 2 Punkten folgen. Für die Erringung des Wanderpreises sind die Kämpfe im Ringen ausschlaggebend. Die besten Aussichten hat die Sportvereinigung 1884 nach ihrem Vorsprung im Gewichtheben.

**Die Ergebnisse:**

**Bantamgewicht:** Stadtmeister Kieparz-Eiche Sandhofen 136 Punkte; 2. Bischoff-VfL Neckarau 130; 3. Hemrier-SpVg 84 Mannheim 95 Punkte.

**Federgewicht:** Stadtmeister Zimmermann-SpVg 84 Mannheim 156; 2. Heiler-SpVg 84 Mannheim 146; 3. H. Wunsch-SpV 96 Mannheim 94 Punkte.

**Leichtgewicht:** Stadtmeister Geiger-SpKl 10 Käfertal 174; 2. Kunz-VfL Neckarau 149; 3. L. Wunsch-SpV 96 Mannheim 144 Punkte. Rettig und Geißler, beide SpVg 84 je 143 Punkte; Lauer-VfL Neckarau 137 Punkte.

**Mittelgewicht:** Stadtmeister Merkle-SpKl 10 Käfertal 186; 2. Ertel-SpV 96 Mannheim 166; 3. Mühe-SpKl 10 Käfertal 164; 4. Maier-VfL Neckarau 162; 5. Zieger SpVg 84 Mannheim 160 Punkte.

**Halbschwergewicht:** Stadtmeister Arth. Hammer-SpVg 84 Mannheim 192; 2. Drees-SpV 96 Mannheim 154; 3. Maltzer-SpVg 84 Mannheim 140 Punkte.

**Schwergewicht:** Stadtmeister Kiefer-SpVg 84 Mannheim 200; 2. Huber Reichsbahn TuSV 177; 3. Schmitt-SpVg 84 Mannheim 148; 4. Amall-SpV 96 Mannheim 141 Punkte.

## Leichtathletik-Niederlage der MTG

### SV 98 Darmstadt — MTG Mannheim — SC 80 Frankfurt 112:100:65 Punkte

Die in diesem Jahre noch ungeschlagene MTG mußte am Sonntag ihre erste Leichtathletikniederlage in einem Klubkampf hinnehmen. In Darmstadt fand die dritte Begegnung MTG — 98 Darmstadt und 80 Frankfurt statt, die überraschend mit einem knappen Siege der Darmstädter endete. Mit Reimer und Neumann, die diesmal fehlten, wäre ein neuer Sieg der MTG nicht zu verhindern gewesen, so blieben die unglücklich kämpfenden Mannheimer mit 12 Punkten geschlagen. Ueberraschend gut hielt sich Darmstadt 1898, das eine sehr starke und ausgeglichene Mannschaft zur Stelle hatte und vor allem in den Langstrecken und Staffeln eine dominierende Rolle spielte. SC 1880 Frankfurt hatte dagegen nie eine Chance über den letzten Platz hinaus zu kommen.

Von Beginn an blieben sich Mannheim und Darmstadt dicht auf den Fersen. Darmstadt ging durch einen Doppelsieg über 800 Meter in Führung vor MTG, das die beiden nächsten Plätze belegte, jedoch die 100 Meter, die Gärtner in 11,2 gewann, brachten die MTG bereits in Front. Durch Hafenfuß, der die 400 Meter in 52,4 gewann, sowie Nell, der im Kugelstoßen mit 13,22 siegte, wurde der Vorsprung noch vergrößert. Einen erbitterten Kampf brachten die 1500 Meter. Blind (Darmstadt), der bereits die 800 Meter gewonnen hatte, siegte nach schärfstem Kampfe vor den beiden Mannheimern, die in sehr guter Zeit noch Lindner (Darmstadt) auf den 4. Platz verweisen konnten. Weitsprung und 200 Meter, die noch einmal Mannheimer Siege durch Hafenfuß mit 6,57 Meter (!) und Gärtner mit 22,8 brachten, ergaben die letzten MTG-Siege. Darmstadt holte dann vor allem durch den Gewinn der Staffeln auf und ging in Führung. Die 4 mal 100 Meter sahen bereits ganz nach einem Siege der MTG aus, als Darmstadt durch den letzten Mann noch aufholen und um Brustbreite gewinnen konnte. Auch in der 4 mal 400 Meter-Staffel, die Darmstadt überlegen gewann, machte sich bei der MTG der Ersatz stark bemerkbar.

Nie zu verlieren wäre die 15 mal ½ Rundenstaffel für MTG gewesen, wenn nicht beim 5. Wechsel, als die Mannheimer bereits 10 Meter in Führung lagen, durch ein Versehen das Holz nicht weiter gegeben wurde, sodaß die beiden Konkurrenten etwa 50 Meter Vorsprung erhielten, der trotz glänzendem Lauf nicht mehr ganz aufgeholt werden konnte. Ein Handballspiel MTG — SV 98 Darmstadt, das die Darmstädter sicher 13:1 gewannen, beschloß die gut besuchte Veranstaltung.

**Die Ergebnisse:**

**800 Meter:** 1. Blind (98) 2:01,0; 2. Kraus (98) 2:04,6; 3. Dr. Weidmann (MTG) 2:04,8; 4. Schröder (MTG). **100 Meter:** 1. Gärtner (MTG) 11,2; 2. Schmalz (80) 11,8; 3. Kirchheimer (MTG) 11,9 Sek. **400 Meter:** 1. Hafenfuß (MTG) 52,4; 2. Gunz (98) 54,0; 3. Schudd (98) 54,0 Sek. **1500 Meter:** 1. Blind (98) 4:18,0; 2. Bender (MTG) 4:18,8; 3. Balsch (MTG) 4:20,0; 4. Lindner (98) 4:21,7 Minuten. **Kugel:** 1. Nell (MTG) 13,22; 2. Lenz (98) 12,86; 3. Bug (98) 12,07 Meter. **Hochsprung:** 1. Maul (98) 1,62; 2. Bred (MTG) 1,62; 3. Kraft (98) 1,57 Meter. **4 mal 100 Meter:** 1. SV 98 Darmstadt 44,0; 2. MTG Mannheim 44,6; 3. SC 80 Frankfurt. **Weitsprung:** 1. Hafenfuß (MTG) 6,57; 2. Jung (MTG) 6,10; 3. Dell (98). **200 Meter:** 1. Gärtner (MTG) 22,8; 2. Münz (98) 23,0; 3. Schmidt (MTG) 23,7 Sek. **Speerwerfen:** 1. Michel (98) 53,00; 2. Holler (80) 50,85; 3. Nell (MTG) 47,88 Meter. **5000 Meter:** 1. Haag (98) 16,18; 2. Hübner (98) 17:20,3; 3. Thiem (MTG) 17:49,3 Minuten. **4 mal 400 Meter:** 1. SV 98 Darmstadt 3:38,2; 2. MTG Mannheim 3:43,7 Minuten. **Diskus:** 1. Holler (80) 36,91; 2. Lenz (98) 36,22; 3. Fischer (98) 34,25 Meter. **4 mal 1500 Meter:** 1. SV 98 Darmstadt; 2. MTG Mannheim. **15 mal ½ Runde:** 1. SC 1880 Frankfurt; 2. SV 98 Darmstadt; 3. MTG Mannheim.

## Schachmeisterschaft vom Rhein

In der Zeit vom 7.–14. August wird in Düsseldorf die diesjährige Schachmeisterschaft der 6 rheinischen Verbände ausgetragen: Spiellokal ist das Hotel „Fürstenhof“. Die Teilnehmerliste setzt sich zusammen aus (nach Losnummern geordnet): 1. Svenson; 2. Strauß (beide Wiesbaden); 3. Multhaup-Essen; 4. Eßlinger-Karlsruhe; 5. Lauterbach-Mannheim (Eßlinger und Lauterbach Vertreter des Oberrheinischen Schachbundes); 6. Heider-Köln; 7. Hussong-Heidelberg; 8. Heinrich-Ludwigshafen (als Ersatzmann für Hübler); 9. Möhler-Saarbrücken; 10. Engels-Düsseldorf (anstelle des durch Krankheit verhinderten Schach-Saarverband); 11. Michalowski-Düsseldorf und Guttenberger-Köln.

Am 7. August wurden die beiden ersten Runden ausgetragen.

**1. Runde:** Im Mittelpunkt des Interesses stand die Begegnung Multhaup — Engels. Multhaup gelang es in einer Tarrasch-Verteidigung die feindliche Dame zu erobern. Seine Stellung geriet dabei aber bedenklich ins Wanken, so daß er schließlich durch Zugwiederholung unentschieden hielt. Guttenberger spielte gegen Svenson eine Kieler Partie. Ein anfängliches Bauernopfer brachte ihm einen starken vorgeschobenen Freibauern ein, der das gegnerische Spiel vollends lahmlegte. Guttenberger eroberte endlich die Qualität und damit war Svensons Schicksal besiegelt. Heider lieferte gegen Hussong eine ausgezeichnete Partie. Er konnte frühzeitig einen Offizier gewinnen, ließ aber diese Möglichkeit nicht. Indes erlangte er auf andere Weise die überlegene Position, aber im Endspiel krankte er. Die restlichen Partien: Strauß — Michalowski (Remischancen für Strauß), Eßlinger — Möhler (Eßlinger steht auf Gewinn) sind abgebrochen. Lauterbach — Heinrich wird nachgeholt.

**2. Runde:** Eßlinger ließ sich als Nachziehender gegen Engels auf eine fragwürdige Variante ein und kam in Eröffnungsnachteil. Engels nützte aber seine Chancen nicht aus, und die Partie neigte sich einem friedlichen Ende zu. Schließlich verlor Engels gar noch bei einem gewaltsamen Gewinnversuch — wie es oft zu gehen pflegt! Heinrich errang einen Positionssieg gegen Heider. Er eroberte im Endspiel einen schwachen Bauern seines Gegners und siegte bald darauf. Svenson ist dieses Jahr noch ziemlich unsicher. Gegen seinen Verbandskameraden Strauß spielte er sehr ungenau und erlitt infolgedessen seine 2. Niederlage. Guttenberger — Hussong, Möhler — Lauterbach, Michalowski — Multhaup mußten ihre Partien nach 4 Stunden Spielzeit abbrechen.

Die Austragung der Hängepartien der ersten beiden Runden ergab folgendes Ergebnis: Michalowski gewann gegen Strauß, obwohl die Partie auf problematische Art von Strauß remis zu halten war. Außerdem siegte er gegen Multhaup. Eßlinger schlug Möhler. Lauterbach verlor seine Partie gegen Heinrich und gab gegen Möhler unentschieden. Hussong siegte gegen Guttenberger.

Die **3. Runde** brachte Michalowski einen wichtigen Sieg über Eßlinger. Hussong schlug Heinrich. Engels konnte trotz aller Anstrengungen gegen Lauterbach nicht gewinnen, das Endspiel wurde remis. Guttenberger gewann gegen Strauß. Die Partien Multhaup — Svenson und Heider — Möhler endeten unentschieden.

**4. Runde:** Michalowski holte sich einen weiteren Zähler, da sein Gegner Lauterbach in gleicher Stellung einen Fehler machte. Hussong besiegte Möhler. Die Partien Guttenberger — Heinrich und Engels — Heider wurden von den jeweils Erstgenannten gewonnen. Svenson — Eßlinger sowie Strauß — Multhaup teilten sich in die Punkte.

Das wichtigste Treffen der **5. Runde** Hussong — Engels brachte dem Düsseldorfer einen Punkt ein. Michalowski siegte gegen Heider, Eßlinger gegen Strauß, Lauterbach gegen Svenson, sowie Heinrich gegen Möhler. Unentschieden trennten sich Multhaup — Guttenberger.

Die **6. Runde** brachte eine wichtige Vorentscheidung mit der Begegnung Michalowski — Hussong. Michalowski setzte seinen Siegeslauf fort: er gewann in leichtem Angriffsstil. Lauterbach verlor gegen Strauß, da er einem Remis ausweichen wollte. Multhaup — Eßlinger, Guttenberger — Möhler und Engels — Heinrich einigten sich friedlich. Svenson — Heider noch nicht ausgetragen.

## Neues vom Kegelsport

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat in diesem Jahr dem Deutschen Keglerbund 100 Plaketten und 700 Urkunden für die Verfassungskämpfe zur Verfügung gestellt. Für diese kommen natürlich nur Höchstleistungen in Frage.

Der Mannheimer Keglerverband trug seine Verfassungskämpfe am Sonntag auf den Herteldbahnen aus. Die Beteiligung war sehr gut und es erreichten bei den Männer-Bedingungen: 100 Kugeln in die Vollen mit Bahnwechsel, Mindestleistung 550 Holz: Leidig 551, Seel 551, Riemer 551, Hertel 512, Bissinger 556, Eisenhauer 518, Kohlschmitt 555, Maier 559, Pangram 521, Fleig 556, Weinmann 544, Merlin 543, Deißler 547, L. Weber 549, Friedebach 558, Höfer 565 Holz.

Für Frauen und Jugendliche waren die Bedingungen: 50 Kugeln in die Vollen ohne Bahnwechsel, Mindestleistung 260 Holz. Es erreichten: Frau Maier 267, Frau Hertel 261. Von den Jugendlichen: L. Deißler 268. Eine Glanzleistung erreichte der Jugendliche Hegmann mit 290 Holz.

In der in Pirmasens abgehaltenen Kegelsportwoche, an der sich fast alle Verbände Badens und der Pfalz, sowie Saarbrücken und Frankfurt beteiligten, gelang es dem Mannheimer Klub Flottweg, unter 80 Klubmannschaften den zweiten Preis zu erringen. Die anderen Mannheimer Klubs Prästle Acht und Rhein-Neckar, sowie Edelweiß und Goldene Sieben befinden sich unter den ersten 10 Preisträgern.

Der Mannheimer Keglerverband hält seine diesjährige Kegelsportwoche vom 4. bis 11. September auf den Herteldbahnen in Rheinau ab. An dieser können auch Nichtverbandsklubs starten. Die Startgelder sind in Anbetracht der Zeiten äußerst niedrig angesetzt. ehr.

* **Ein Erinnerungswerk an die Olympischen Spiele in Los Angeles** erscheint schon drei Wochen nach Spielschluß im Verlage Emil Wernitz, Berlin N 65, Müllerstr. 3. Das Buch ist von dem bekannten Fachmann Arthur E. Grix geschrieben und enthält viele, zum Teil eigens für dieses Werk aufgenommene Bilder.

---

**Todes-Anzeige**

Unsere innigstgeliebte gute Mutter, Tochter, Schwester und Tante, Frau

**Martha Lottner**
**geb. Peiske**

ist Sonntag unerwartet sanft entschlafen.

Mannheim, den 16. August 1932

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Die Feuerbestattung findet Mittwoch um 3 Uhr statt. Beileidsbesuche dankend verbeten

---

Unerwartet verstarb unsere treue Angestellte

**Frau Martha Lottner**

In den langen Jahren unserer Zusammenarbeit haben wir die Entschlafene als unermüdliche, pflichteifrige Mitarbeiterin geschätzt

Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren

**Warenhaus Kander**
Geschäftsleitung

---

Am Sonntag entschlief unsere langjährige treue Kollegin, Frau

**Martha Lottner**

In tiefer Trauer gedenken wir der so plötzlich aus unserer Mitte gerissenen Verstorbenen, die bei uns allen durch ihr vorbildlich liebes Wesen außerordentlich beliebt war.

**Das Gesamtpersonal**
**der Firma Warenhaus Kander**

---

Sommersprossen
beseitigt restlos **Zuckoderma**
Stärke I — RM 1.00 u. 3.50, Stärke II — RM 1.75 u. 5.—, Stärke III — RM 1.50 u. 3.50.
Zu haben bei:
**Nizza-Parfümerie,** D 1, 5—6 Paradeplatz
**Drogerie Rennert,** jetzt U 1, 8 (Breitestr.)
**Seifen-Rennert, G 3, 14** und Seckenheimer Straße 32 Ecke Augartenstr.

**Paßbilder**
6 Stück **Mk. 1.50**
**Berliner Atelier, D 3, 8**

Kind wird in Pflege genomm., bei Näheb. als Eigen angenomm. Zuschr. unt. X F 159 an die Geschst.

**Grundstücks - Zwangsversteigerung**

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Montag, den 19. Sept. 1932, nachmittags 3 Uhr** in seinen Diensträumen in Gernsbach das nachbezeichnete Grundstück des Kaufmanns Karl Steinhäuser in Gernsbach auf Gemarkung Gernsbach. **Lgb. Nr. 2002a:**
7 Ar 20 qm Hofreite,
50 Ar 48 qm Hausgarten, Loffenauerstr. 20
45 Ar 66 qm Gewann Untere Hald.
Auf der Hofreite steht:
a) eine 2stöck. Villa mit Keller und Veranda;
b) freisteh. Stallung, Remise u. Burschenzimmer;
c) Bienenhaus;
d) einstöck. Wohnhaus mit Balkenkeller;
e) Waschküche mit Stalleinbau.
Schätzung und Steuerwert: 30 000 RM.
Gernsbach, den 12. August 1932.
Bad. Notariat Gernsbach
als Vollstreckungsgericht.

**Riesen-Auswahl** prachtvoller
**KÜCHEN-MODELLE**
Bitte besuchen Sie mich unverbindlich
*Preise und Auswahl einzig dastehend*
**MÖBELHAUS M. OHRENSTEIN S 4, 23/24**
Reichhaltige Auswahl in pol. u. eich. Schlaf- und Speisezimmern, Einzelmöbel, Chaiselongues, Couchs etc. Verkauf zu jed. annehmbaren Preis!

**Heute** zum **Weinhaus Rosenhof, K 4, 19** **lange Nacht**

**Haltbare Gurken**
die weder anlaufen noch weich werden, erzielen Sie durch meinen **Gewürzessig**, er gibt einen pikanten, würzigen Geschmack und braucht vorher nicht gekocht zu werden. Liter 45 Pfennig. **Gurkengewürz** Paket 20 Pfennig.
**Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16**

**Stempel** aller Art
schnell und preiswert durch
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

**Haushaltwaren „unser Steckenpferd“**

Diese weiteren Beweise unserer Leistungsfähigkeit geben Ihnen erneut die Erklärung, warum man in Mannheim und der weitesten Umgebung Haushaltwaren bei Kander kauft.

**Glaswaren**
Bierbecher, Goldrand -.17
Bowlengläser opt gezdt. -.38
Kompotteller .. Stück -.10
Käseglocke ... Stück -.68
Wasserkrug 2 Ltr. Stck. -.90
Kompotteller Bleikristall ..... -.38

**Porzellan**
Kaffeedejeuner, 5 teilig -.90
Brotkorb, dekoriert .. -.68
Kuchenteller gold -.39 weiß -.25
Obertassen Steingut 18 St. -.90
Satz Salats Steingut 5 St. -.30
Tasse mit Untertasse Porzell. mit Goldrand 4 St. -.90

**Emaille**
Wassereimer weiß 30 cm -.75
Milchkanne weiß 1 Ltr. -.90
Waschbecken weiß 34 cm -.60
Fleischtöpfe weiß 24 cm -.90
Stahlpfanne geschliff. -.30
Salatseiher 26 cm, weiß .... -.85

**Aluminium**
Salatseiher, 26 cm .. -.90
Teigschüssel, 25 cm -.90
Wäschesprenger ... -.25
Löffelgarnitur 4 teilig -.90
Kaffeefilter „Melitta“ -.50
Milchkanne 2 Liter ....... -.90
Aluminium, 36 cm -.90

**Holzwaren**
Waschkorb, oval .... -.90
Wäscheleine, 30 m .. -.50
Mop mit Stiel .. Stück -.90
Besteckkasten, 4 teilig -.48
Tablett, 35x54 cm .... -.90
Küchenspiegel weiß, 36X36 .... -.90

**Stahlwaren**
Küchenmesser, la. Stahl -.10
Backenbestecke la. Holz -.45
Kaffeemühle gestrichen 1.95
Spirituskocher -.75, -.50, -.25
Tafelwaage 2 Messingsch. 4.95
Bestecke 100 gr. Silberauflage Eßlöffel od. Gabel -.50 Kaffeelöffel .. 2 Stück -.90

**Mittwoch immer Kindertag**
Auslagen in preiswerten Kinderartikeln
im Erfrischungsraum für Kinder:
2 Wiener Schnitten
1 Tasse Schokolade
nur **20** Pfg.
1 Eisschiffchen **5 Pfg.**

**KANDER** MANNHEIM

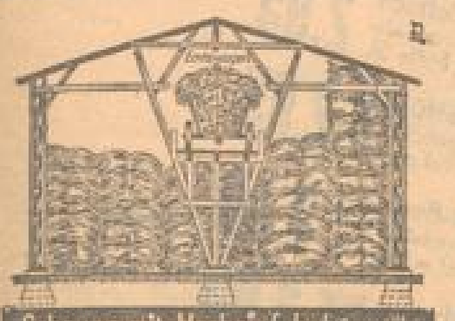
# Aus Hof, Feld und Garten

Dienstag, 16. August 1932 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 143. Jahrgang / Nummer 378

## Landwirtschaft

### Das Einbringen des Getreidesegens

Wenn der Augustwind über die Stoppeln weht und das in Puppen oder Stiegen aufgestellte Getreide (auch unter den Bändern) durchgetrocknet hat, wobei die Hochsommersonne kräftig mithilft, dann ist es Zeit an das Einfahren des Erntesegens in die Scheunen oder Diemen zu denken.



Scheune mit Hocheinfahrt (Querschnitt)

Kann man dem Wettergott trauen, so werden schon am Morgen die Puppen vorsichtig nach Norden zu umgelegt, damit die Stoppelseite, die meist allerlei Unkräuter enthält, noch tüchtig Sonne bekommt. Dann kommt der Erntewagen herangefahren und Garbe für Garbe wird von kräftigen Armen aufgegabelt und von zarter Hand wohlverpackt. Mit etwa 20 Puppen Last schwankt das Erntegut unter das schützende Dach.

Boden und Wandungen sind hier durch sleißiges Lüften ebenfalls trocken geworden, so daß die Erreger des Schimmels und der Fäulnis keinen Nährboden finden. Eine Lage Reisig hält außerdem die Erdfeuchtigkeit ab und zum Ueberfluß wird die unterste Schicht Garben senkrecht gestellt, damit die Körner niemals leiden können. Aus dem Grunde werden auch die übrigen Garben möglichst mit den Aehren nach innen gepackt, weil Schlagregen selbst durch gute Wände etwas hindurchschlägt.

Um das anstrengende Aufgabeln wenigstens in der Scheune zu sparen, hat man Hochfahrtscheunen erfunden. Ein Bergabhang oder eine künstliche Rampe sind die Voraussetzungen dafür, daß die Erntewagen gleich bis in halbe Scheunenhöhe gezogen werden können. Dann wird nur von oben herunntergeworfen oder höchstens horizontal gestabelt. Unsere Abbildung zeigt den Querschnitt einer solchen neuzeitlichen Scheune mit Hocheinfahrt. LL.

### Ertragstreue Kartoffelsorten

So groß die Zahl der Kartoffelsorten ist, so wenige sind bisher als wirklich „ertragstreu" bekannt geworden. Von Richters Jubel wußte man es immer schon, aber auch die stärkereiche Parnassia, die Sandkartoffel Deodara, die feuchte Lagen liebende Centifolia und die gelbfleischige Edeltraut gehören hierher. Schlesische Kammerversuche ergaben folgende Resultate:

| | Knollen | Stärke |
|---|---|---|
| Deodara . . . . | 306 dz/ha | 51 (17,2) |
| Edeltraut . . . . | 292 dz/ha | 47 (16,6%) |
| Parnassia . . . . | 284 dz/ha | 52 (18,8%) |
| Centifolia . . . . | 275 dz/ha | 43 (16,2%) |
| Jubel . . . . . | 258 dz/ha | 49 (18,8%) |

Hierbei ist zu erwähnen daß bezüglich der Ausgleichenheit der Erträge: Jubel, Parnassia und Deodara klar an der Spitze liegen, während Centifolia und Edeltraut etwas abfallen. Allenfalls könnten noch genannt werden: Böhms Erfolg und Paulsens blaue Riesen. Jedoch gehört Wohlmanns nicht in diesen Zusammenhang.

### Die Höckergans

Diese Gänserasse kommt unter den verschiedensten Namen vor. Darunter dürfte die Bezeichnung „Schwanengans" am treffendsten sein, weil diese Rasse den Uebergang von der Gans zum Schwan vermittelt. Nicht nur in dem Höckerschnabel geschieht es, sondern auch durch den längeren, vor allem gebogenen und dünnen, kurz schwanenmäßigeren Hals. Auch in Körperbau und -haltung besteht viel Gemeinsames. Die Stammfarbe ist ein Graubraun mit weißlichem Federsaum, eine Zeichnungsart, wie wir sie sonst nicht kennen. Dann gibt es gescheckte und schließlich reinweiße Gänse, die letzteren die eigentlichen Schwanengänse mit blauen Augen, apfelsinengelbem Schnabel und Höcker und kräftig rotgelben Füßen.

Die Höckergans ist vor allem aber auch eine sehr gute Nutzgans. Sie beginnt oft schon vor Weihnachten, ja schon im November, mit dem Legen. Wenn man die Eier fortnimmt, dann kann man auf 40—60, ja 80 Eier bei einer Gans kommen. Das ist für den, der viele Junggänse für den Tisch aufziehen will, eine beachtliche Eigenschaft. Dabei sind die Jungen recht frohwüchsig und leicht aufzuziehen. Eine solche Gans erreicht dann ohne jede Mast bis zum November ein Gewicht von 8 Pfund. Dabei ist das Fleisch feinfaseriger als das unserer schweren Gänseschläge, der Fettansatz ganz geringer, Knochenbau sehr leicht, also die rechte „Braten-gans". Diese Eigenschaften waren der Anstoß, daß man diese Gänserasse zur Einkreuzung in die Landgänse benutzte. Die Legetätigkeit wird im günstigsten Sinne beeinflußt und der Braten gewinnt an Qualität des Fleisches.

Diese Rasse ist aber gegenüber den andern Geflügelarten etwas unverträglich, das soll nicht verschwiegen werden. Auch der trompetenhafte Ruf des Ganters dürfte manchen Menschen nicht genehm sein. Aber trotzdem kann man diese Gänserasse nur empfehlen, und zwar vor allem in ihrem weißen Federschlage.

## Der Obst- und Gemüsegarten im August

### Der Obstgarten

Im August sind die meisten Bäume trocken; die Gefahr für die späteren Obstsorten, klein zu bleiben oder abzufallen, ist groß. Besonders die flachwurzelnden kleinen Baumformen leiden dann sehr und müssen regelmäßig bewässert werden. Die Blattlausplage an den Pfirsichbäumen sollte mit allen Mitteln bekämpft werden.

Wer Wasserleitung im Obstgarten hat, kann sich der Quälgeister leicht erwehren, wenn er die Pfirsichbäume früh und abends tüchtig überspritzt. Der Fanggürtel an den Obstbäumen ist zu untersuchen, die Obstmaden sind zu entfernen und der Gürtel neu anzulegen. Die sich im Sommer oft so lebhaft entfaltenden Ausläufer an Obstbäumen werden entfernt. Bäume mit reichem Behang sind zu stützen, Fallobst ist zu Marmelade einzukochen. Dabei gebe man acht, daß härtere Birnen nicht mit weichen Aepfeln zusammen angesetzt werden. Sie müssen für sich erst weich gekocht werden, weil sie im Gemenge als Klumpen das Kochen erschweren.

Wo Veredlungen ausgeführt worden sind, löse man die Verbände; auch können Nachveredlungen noch stattfinden.

In den Weinbergen beginnt in diesem Monat das Gipfeln (Verhauen) der Reben. In trockenem Boden wird dies früher vorgenommen, um die Säfte für die verbleibenden Teile der Pflanze zu gewinnen. Auch die Geize sind jetzt restlos zu entfernen.

### Der Gemüsegarten

Die Anpflanzungen der Herbstgemüse, Aussaaten von Mairüben, Wasserrüben und dergl. sind beendet. Es gilt die Beete noch fleißig zu hacken. Wo Beschaffung des Wassers möglich ist, auch mit Jauche vermengt, zu gießen. Sellerie, späte Bohnen, Kohlrüben werden durch Jauchegüsse besonders unterstützt. Kraut, das zur Frischaufbewahrung verwendet wird, sollte nur dann noch starke Jauchegaben erhalten, wenn der Boden genügend mit Phosphorsäure angereichert ist. Zum Einsäuren bestimmtes Kraut kann dagegen ohne Schaden gejaucht werden, da hier die Verarbeitung dem Entwicklungsabschluß bald folgt.

Tomaten werden fortlaufend angebunden; wo sie aber aus Mangel an Zeit bereits breit gelaufen und vielfach verzweigt am Boden liegen und viel Fruchtansatz zeigen, lasse man sie liegen, sofern sie nebenstehende Pflanzen nicht hindern. Es gibt ein Kulturverfahren, nach dem man die Tomaten auf Feldern frei liegen läßt, für die Frühreife dann die Bodenwärme nutzt. Im Garten sieht eine solche Kultur freilich unordentlich aus.

Gurkenbeete dürfen nicht Mangel an Feuchtigkeit und Nahrung leiden. Herbstblumenkohl erhält ordentlich Dangüsse. Wo Zwiebeln ihrem Abschluß zugehen, lasse man die Röhren von selbst fallen. Das ist der richtige Abschluß und hat ein gutes Ausreifen zur Folge. Das Umtreten ist ein Gewaltakt zu einer Zeit, in dem gerade die Anreicherung der Zwiebel aus den die Blätter darstellenden Röhren erfolgt. Sind die Röhren gefallen und am Zwiebelhalse bereits angewelkt, so hebe man die Zwiebel auf und lasse sie auf dem Beete nachtrocknen, um später den Röhrenrest abzudrehen und die Zwiebel trocken aufzubewahren. Bohnen werden nur von der ersten Saat zu Saatbohnen stehen gelassen, weil die Junisaat oft in einen ungünstigen Herbst gelangt. Man nehme auch jetzt noch Aussaaten von Herbstsalat und Kohlrabi vor, so daß jedes freiwerdende Beet gut ausgenutzt werden kann. Erdbeeren werden in diesem Monat gepflanzt. Gartenbauinspektor K.

## Zimmerpflanzen und Blumengarten

### Die Zimmerpflanzen

Wo dem Blumenfreund ein eigener Garten zur Verfügung steht, haben die härteren Palmen, Yucca, Oleander, Lorbeer, Euonymus, Aukuben u. a. Aufstellung im Freien gefunden. Dieses Licht- und Luftbad tut auch ihnen gut, müssen sie doch mit Ausgang des Sommers dann wieder mit geschlossenen Räumen vorlieb nehmen. Soweit es die Witterung erforderlich macht, muß nach Bedarf morgens und abends gegossen und das Blattwerk gründlich überbraust werden. Diese Reinigung ist zugleich wirksam gegen etwa vorhandenes Ungeziefer tierischer Herkunft, bei dem es sich meist um Blattläuse handelt. Aber nicht in allen Fällen genügt dieses Besprühen, um dieses lästige Ungeziefer los zu werden. Scharfe Mittel lassen sich bei den Zimmerpflanzen nicht anwenden. Deshalb Vorsicht!

Soll das Gießen und gelegentliche Düngen von rechtem Erfolg sein, dann sorge man für stets lockeren Boden der Topf- und Kübelpflanzen. Das gleiche gilt von den Balkon- und Fensterkästen.

Topfrosen sind licht- und luftbedürftig; das muß bei der Pflege natürlich beachtet werden. Eigentliche Zimmerpflanzen sind ja Rosen nicht, aber es ist andererseits auch nicht schwer, sie im Zimmer zur Blüte zu bringen, ohne daß man eines Treibhauses bedarf.

### Der Blumengarten

Im Blumengarten ist im August die Arbeit gering. An trockenen Tagen ist zu gießen, abgeblühte Blumen und verwelkte Blätter sind zu entfernen und der Boden locker und unkrautfrei zu halten. Mancherlei Stauden, Dahlien und Gladiolen, bedürfen einer Stütze. Schönheit im Garten erfordert Ordnung. Der August ist die beste Zeit für Aussaat zweijähriger Pflanzen wie Digitalis, Malven, Papaver nudicaule, Viola tricolor, Myosotis alpestris, Silene, Campanula Medium und pyramidalis u. a. m. Die Aussaaten werden auf etwas beschattete Beete gemacht und gleichmäßig feucht gehalten. Später werden die Sämlinge auf Kulturbeete verpflanzt.

Für Nadelhölzer und Stauden ist die Pflanzzeit gekommen. Staudenbeete, die zu dicht geworden sind, werden freier gemacht, indem man die Pflanzen teilt und anderweitig verwendet. Frühlingsstauden sollen auf alle Fälle jetzt vom August an gepflanzt werden. Sie kommen so in den sonnendurchwärmten Boden und wurzeln bis zum Winter gut an, um uns schon im Frühjahr mit den ersten Blüten zu erfreuen. Viel Pflege verlangt der Rasen. Durch Trockenheit hat er an vielen Stellen erheblich gelitten. Als schönster Schmuck soll er einen Teppich, aber keine Wiese darstellen.

## Von Tauben, Hühnern und sonstigem Federvieh

### Arbeiten des Taubenzüchters

Kamen auch die ersten Zuchttauben bereits im Juli in den Federwechsel, so ist er im August fast allgemein. Freilich geht er bei einzelnen Tauben so allmählich vor sich geht, daß der Taubenfreund es kaum gewahr wird. Andere Tauben treten dagegen so plötzlich und scharf in die Mauser, daß sie wie kahl aussehen, vielleicht kaum noch mühsam zum Schlage hochfliegen können. Die ersten Frühbrut-tauben werden jetzt schon zuchtfähig, und zwar trifft dies für beide Geschlechter zu. Dem Züchter aber ist daran gar nichts gelegen; denn die gelegten Eier sind nur klein, und die vielleicht doch schlüpfenden Jungen bleiben hinfällig: als Rassetiere haben sie gar keinen Wert. Auch die Spätbruten der sonst recht gut zuchtfähigen Elterntiere erfordern um diese Zeit bedeutend mehr Pflege, als z. B. die Jungen aus dem Monat April. Ihnen 12 nahrhafteres Futter darzubieten, am besten viel Backfutter und Mais, auch reichlich Weizen. Je mehr Tauben der Züchter jetzt veräußern kann, umsomehr wird dies nicht nur seiner Rasse zugutekommen, sondern auch seinen Tieren, die dann statt der übermäßig besetzten Taubenschläge sich in solchen bewegen können, wo Platz zum Auffliegen ist und frische Luft herrscht.

### ... des Hühnerzüchters

Auf dem Hühnerhofe macht sich im August der Federwechsel mehr und mehr bemerkbar. Soviel als möglich sind die ausgestoßenen Federn zusammenzusegen, damit dadurch die Hühner nicht angereizt werden, Federn zu fressen. Dann würden sie nämlich auch bald dazu übergehen, die frisch hervorsprießenden Federn anderen Hennen auszupfen. Der Federwechsel stellt sich häufig ein bei Hennen, die noch glucken wollen. Auch wenn sie dazu nicht mehr dienen sollen, läßt man sie dann doch ungestört auf dem Neste sitzen, weil so die Mauser verhältnismäßig schnell vor sich geht.

Hennen, die fernerhin nicht mehr als Zuchtgeflügel ausgenutzt werden sollen, sind zu schlachten, sobald sich die ersten Anzeichen des Federwechsels bemerkbar machen. Es ist zwecklos, sie vorher noch mästen zu wollen. Den anderen mausernden Hennen aber reichen wir etwas Mais mit. Die Züchter, die sonst die Trockenfütterung bevorzugen, werden aber in der Zeit des Federwechsels doch öfters Weichfutter reichen. Landwirte schaffen ihre Zuchthühner und deren Nachzucht mit fahrbaren Ställen hinaus auf die abgeernteten Getreidefelder.

Die Hausfrauen lassen den August sicher nicht vorübergehen, ohne sich durch Behandlung frischgelegter Eier mit einem Konservierungsmittel einen gehörigen Vorrat von Augustetern zu verschaffen, die dann in der eierlosen Zeit Verwendung finden sollen.

Die Truthennen haben nun wohl alle aufgehört zu legen. Wie die Haushühner werden auch sie mit ihrer Nachzucht weiterhin auf die Felder geschafft. Bei ihnen heißt es aber aufpassen, da sie sonst gern so weite Ausflüge machen, daß sie sich oft nicht wieder von selber zurückfinden. — Die Perlhühner legen noch.

### ... des Wassergeflügelzüchters

Für den Besitzer am bequemsten, für die Wirtschaftskasse am vorteilhaftesten und für die Entwicklung der Junggänse sowie für das Wohlbefinden der Zuchtgänse am zuträglichsten ist es, wenn Hutungen und Anger vorhanden sind, auf welche sie hinausgetrieben werden können. An Sauwasser darf es ihnen dort nicht fehlen. Im August müssen eine große Zahl junger Gänse „daran glauben". Sie werden geschlachtet und sind zu annehmbaren Preisen dann in den Feinkostgeschäften zu haben. Durch die für diese Frühbrutgänse gebotenen Preise lassen sich leider viele Gänsezüchter verleiten, die kräftigsten Tiere der ersten Brut zu veräußern, indem sie meinen, die Gössel der zweiten Brut würden zur Zucht „auch noch ganz schön". Das trifft ja in einzelnen Fällen zu. Im allgemeinen muß es doch aber auch hier heißen: In meiner Zucht sind die besten Gössel gerade gut genug. Schwierigkeiten bietet jetzt auch die Unterscheidung der Geschlechter. Es werden dann gar nicht selten seine weibliche Tiere weggegeben, und nachher ist ein Ueberfluß an Gantern da. Also, lieber nicht so hitzig mit dem Verkaufe der Junggänse.

Die Enten hinauszufahren auf die Felder macht ja Schwierigkeiten, weil sie verhältnismäßig scheu sind, aber dort, wo die Aecker umgepflügt werden, sind sie dann auch die besten Gehilfen des Landwirtes, was die Vereinigung seiner Felder von Würmern, Schnecken, Kerbtieren usw. anbelangt.

Mit ihren reinweißen, stattlichen Blüten ist die Calla seit langem eine für Vasenfüllung, wie auch für Kranzbinderei, äußerst beliebte und auch vornehme Schnittblume. Sie stammt vom Kap der Guten Hoffnung und verlangt wie alle, auch die heimischen, Calla-Arten zum guten Gedeihen schwere Erde und reichliche Bewässerung. Die Callas sind Sumpfgewächse, daher ihr hohes Wasserbedürfnis. In den Gärtnereien werden die Callas für die Treiberei meist in einem Gewächshause ausgepflanzt, doch lassen sie sich auch ebenso gut in Töpfen zur Blüte bringen, nur ist dieses Verfahren für den Gärtner umständlicher. Neben den gewöhnlich kultivierten schneeweißen Callas mit den bis meterhohen Stielen gibt es auch niedrigere Verwandte, darunter auch solche mit gelben Blüten. Abgeschnitten sind die Callas, wenn richtig behandelt, von langer Haltbarkeit.

### Meltau an Erbsen

Der echte Meltau der Erbsen kann als die am häufigsten auftretende Erbsenkrankheit bezeichnet werden. In größeren Kulturen machen sich Bekämpfungsmaßnahmen leider nicht bezahlt. Aber überall sonst sollte nicht versäumt werden, Gegenmittel anzuwenden. Im gesamten Pflanzenschutz muß als Regel gelten, vorbeugend etwas zu tun, — also nicht zu warten, bis eine Krankheit bereits größeren Umfang angenommen hat. Das Auftreten von Krankheiten ist zumeist von äußeren Umständen und von Witterungseinflüssen abhängig. Bei den Erbsen leiden spätere Aussaaten mehr als frühe. Auch die Anfälligkeit der Sorten ist verschieden, und die Sorten sind es wiederum je nach den örtlichen Verhältnissen.

Zur Bekämpfung von Meltau, von dem sehr viele Kulturpflanzen befallen werden, kommen Schwefelmittel als Pulver oder als Spritzbrühe in Frage. Die Anwendung hat vorbeugend zu erfolgen und muß in gewissen Zeitabständen wiederholt werden. Mißerfolge sind häufig auf ungenügende Beachtung der Anwendungsvorschriften der einzelnen Mittel, die im übrigen vom Deutschen Pflanzenschutzdienst anerkannt und geprüft sein müssen, zurückzuführen. Oefterer Sortenwechsel, Wechsel der Anbaufläche und Verbrennen des Krautes und aller Rückstände ist notwendig, um das Umsichgreifen der Krankheit zu verhüten.

### Schadet den Küken eine frühe Fütterung?

Bekanntlich wird der Fütterung der Küken sofort nach dem Ausschlüpfen eine verderbliche Wirkung durch Verdauungsstörungen zugeschrieben, weil man annimmt, daß dann das Junghuhn den kurz vor dem Schlüpfen aufgenommenen Dotter nicht verarbeiten kann. Eine genaue Nachprüfung dieser Annahme durch Versuche fehlte aber, weil sich in der Praxis die Fütterung erst nach 48 bis 72 Stunden als praktisch erwiesen hat.

Neuere Untersuchungen über diese Frage haben einen interessanten Aufschluß gebracht. Es wurden z. B. 25 weiße Leghornküken gleich nach dem Schlüpfen mit Futter versehen, 25 andere erst nach 48 Stunden. Entgegen der allgemeinen Annahme zeigte die Frühfütterung keine Nachteile, die Tierchen entwickelten sich völlig normal, übertrafen an Gewicht bis zur dritten Lebenswoche auch die später gefütterten.

Ein gleiches Ergebnis wurde mit 20 Kreuzungsküken erzielt. Die Befürchtung von Schädigungen durch frühzeitige Fütterung ist also unbegründet. Freilich gewährt sie im allgemeinen auch keine Vorteile, denn der Gewichtunterschied wird nach einigen Wochen von den später gefütterten Küken wieder eingeholt. Selbst eine Fütterung von 900 Leghornküken erst 60 Stunden nach dem Schlüpfen ergab keine Nachteile. In der allgemeinen Praxis kann also die bisherige Uebung beibehalten werden, lediglich bei der Großbrut kann die Frage einer Frühfütterung der Küken zur Arbeitsersparnis bei ungleichem Ausschlüpfen wirtschaftliche Vorteile bringen.

### Queckenbekämpfung

Durch wiederholtes Hacken läßt sich ja die Quecke zurückkämmen, aber dieses Mittel ist kostspielig und wirkt bei Kartoffelsorten, die wenig Land haben, auch nur vorübergehend. Das beste sind noch dichtstehende Futterpflanzen, wie Raps, Peluschken, Senf und vor allem Wickengemenge. Wenn man Anfang Juli 10 Kgr. Senf auf ¼ Hektar aussät, im August erntet und sofort hinterher Inkarnatklee oder Roggen mit Zottelwicke sät, dann dürfte die Quecke endgültig infolge Licht- und Luftmangels eingehen.

Verantwortlich: Franz Richter.

MARCHIVUM

# TISCHWÄSCHE

- **Teeservietten** weiß mit Fransen zum Aussuchen Stck. **-.05**
- **Gläsertücher** rot und blau kariert, starkfädig Stck. -.38 **-.09**
- **Gerstenkornhandtücher** gesäumt und gebändert m. bt. Rand **-.18**
- **Jacquard-Serviett.** 50/50, bes. Gelegenh. für Gastwirte . Stck. **-.28**
- **Damast-Servietten** 55/55, blütenweiß, Gewebe, schöne Must. Stck. **-.35**
- **Handtücher** Halbleinen, Gerstenk. und Dreil 48/100 Stück **-.45**
- **Jacquard-Serviett.** Halblein., extra schw. Qual., 60/60 . Stck. **-.58**
- **Reinleinene Damast- und G'kornhandtücher** 48/100 ges. u. geb. St. **-.95**
- **Tischtücher** 110/110 weiß und farbig, indanthr. St. **-.95**
- **Jacquard-Tischtücher** weiß 125/160 halb. Strapazierw. St. **1.25**
- **Tischtücher** 110/150, blütenweiß, Damastgewebe . St. **1.35**
- **Tischtücher** Damast 130/160 schöne Karomust. St. **1.75**
- **Tafeltücher** 130/225 weiß, Damastgewebe. Stück **2.95**
- **Künstlerdecken** 130/160 Crepegewebe, indanthr. St. **2.95**

Hemdentuch 80 cm br. vollg. Ware Mtr. **-.24**
Cretonne kräftige Ware. . . Meter **-.32**

Beachten Sie bitte unser großes Spezialfenster F 1 früher Sophie Link

# BETTWÄSCHE

- **Kissenbezüge** aus haltbarem Linon solide verarbeitet St. **-.65**
- **Kissenbezüge** mit schöner Kunstseidenstickerei Stück **-.75**
- **Paradekissen** mit Klöppeleinsatz u. Spitze, 4seitig Stück **1.35**
- **Paradekissen** Stickereieins. u. Spitze, 4seitig . Stück 2.45 **1.95**
- **Haustuch** 140 cm breit, haltbare Ware . . . . Meter **-.68**
- **Haustuch** 150 cm br. m. verst. Mitte, vorzügl. Strapazierqual. Meter **-.95**
- **Bettuchhalbleinen** 150 cm breit, westfäl. Fabrikat . . Meter **1.25**
- **Bettdamast** 130 cm breit, Streifenmuster strapazierfähig Mtr. **-.65**
- **Bettdamast** rein Mako, seidengl. Ware 130 cm br. Mtr. **1.25**
- **Bettücher** aus kräftigem westfälisch. Haustuch St. **1.50**
- **Aeterna-Bettüch.** 150/225, Hohls. u. ell-mähl. verst. Mitte St. **2.95**
- **Oberbettücher** 150/250, geb. od. m. K'seidenstickerei St. **2.95**
- **Damast-Bezüge** 130/180, schöne Blumenmust. w. Ware St. **3.50**
- **1 Bettbezug** 130/180 **1 Kissen** m. Kunstseidenstickerei zus. **3.90**

# WRONKER

Linon haltbare Ware. . . . . Meter **-.34**
Rein. Makotuch f. feine Leibw. Mtr. **-.38**


## Offene Stellen

**Chauffeur** 8875
f. Lastkraftwagen, m. Führerschein II und 600 ℳ Kaut., sof. ges. Adr. in der Geschst.

**2 Werberinnen**
f. e. Sache bei sehr hoh. Verdienst sofort gesucht. *2344
Weber, S 6, 1.

Tücht., jung. *2346
**Servierfrl. gesucht**
„Kurhof", F 4, 12.

**Unabh. jg. Frau**
für 3—4 Std. tägl. nachm. für kl. Haushalt gesucht. — Zuschriften m. Zeugn. u. Lohnanspr. unt. X R Nr. 160 an die Geschst. 5909

## Stellen-Gesuche

Jg. Kaufm. mit Motorrad m. Beiwagen sucht *2348
**Vertretung**
mit festem Gehalt od. Spesenzuschuß. Angeb. unter U G 85 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Tüchtiger Buchhalter**
bilanzsicher, in groß. Hause tät., sucht pass. Nebenbeschäftigung. — Angeb. unter T U 98 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2337

Alleinst. Person sucht **Tagesstelle** oder nur halben Tag. Im Putzen, Waschen und Kochen selbst. *2229
H 7, 27, 3. St. links.

**Restaurat. - Köchin**
sucht Stelle, gute Zeugnisse. — Angeb. u. R A 44 an die Geschäftsstelle. *2143

Gut empfohlene
**Haushälterin**
sucht wegen Auflösung des jetzigen Haushalts Stellung per 1. Okt. eventl. früher. *2250
Angebote unt. S Y 3 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Immobilien

**Kleines Grundstück (Gartengrundstück)**
Oststadt, Neuostheim-Nähe, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter U B 93 an die Geschäftsstelle d. Bl. B2974

Angeb. massives
**Wohnhaus**
in schöner Lage, 4 Stck. mit je 3×4 Z. sehr rentabel bei groß. Anzahlg. zu verkaufen. Angeb. unter U T 196 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

**Haus**
als Kapitalanlage bei erster Anz. bis 18 000 Mark. zu kaufen gesucht. — Gefl. Angeb. unter B M 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *2224

## Automarkt

**Selbstfahrer**
erhalten elegante Wagen billigst aus Haus gebracht. Telephon Nr. 489 31. Günstigste Abkommen für Urlaubsreisen. E159

**Auto-Nachweis** Kaiserring 50 Teleph. 43452
Wagen aus Privathand mit Prüfungsattest
Ausstellungshalle: Fabrikstationsstraße 32/44

## Heirat

Schuldlos gesch. Dame, Mitte 40, schlank mit schöner Wohnung, sucht *2190
**Lebens-Kamerad**
in sich. Posit. Zuschr. u. R T 62 an d. Geschst.


**Gummi-Badeschuhe**
in verschiedenen Farben u. allen Größen: 32-42, jedes Paar jetzt zur Hälfte . . . . statt 95 **nur 48** ₰

**Badehauben u. Bademützen**
. . . . . . jetzt zur Hälfte von **13** ₰ an
nur solange Vorrat

**Rennert** U 1, 9 - O 5, 14 u. Seckenh. Str. 32


## Vermietungen

**Schöner Laden mit Wohnung**
in verkehrsreicher Straße der Neckarstadt, ev. auch getrennt, billig zu vermieten. Angebote unter T T 22 an die Geschäftsstelle. *2325

**6 Zimmer mit Küche**
Bad, Mansarde u. sonst. Zubeh. zu vermieten. Lameystraße 9, parterre. *2387

**Sonnige 6 Zimmer-Wohnung**
mit Zentralheiz., für Arzt geeignet. Augusta-Anlage, part., zu verm. Tel. 422 66. *2322

**Kronprinzenstraße 39**
2. und 4. Stock:
**2 sehr schöne 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen**
mit Badezimmer per 1. Okt. 32 und sofort zu verm. Näh. bei Schneider, Lange Rötterstr. 38, part., von 12—3 Uhr Tel. 512 44. *2325

**Am Waldpark**
Komfort. neue, vollst. mit Linoleum ausgelegte
**3 Zimmer-Wohnung mit gr. Badez., part.**
per 1. 9. oder 1. 10. zu ℳ 75.— zu vermieten. Zu erfr. Emil-Heckelstr. 28, II. links. *2334

**Büro**
zu vermieten, mod., zentral gelegen. — Angebote unter X O Nr. 166 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. 5850

Herrschaftliche
**6 Zimmer - Wohnung**
mit reichl. Zubehör anschl. Friedrichspark, a. Mietpreis v. 150 ℳ monatl. per 1. 10. 32 zu verm. Näh. bei Eichbaum-Werger Brauereien, B 6, 15. Teleph. 393 66. 5858

**3 Zimmer und Küche**
Alphornstraße 5, bei Müller, zu verm. 5865

**Schöne 3 Z.-Wohng.**
mit Bad, zu vermiet. Näheres B2973
Waldhofstr. 11, 2. St.

**Schöne 2½ Zimmer**
od. 2 Zimmer mit Bad, sehr gr. Küche, 3 Tr., per 1. 9. zu vermiet. Angeb. unter U D 32 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2341

Leeres Zimmer *2325
el. L., an alleinst. berufst. Frl. zu verm. Schwetzingerstraße 54, 1. St., rechts. *2328

**Gut möbl. Zimmer**
zu vm. F 4, 1, 3 Tr. *2279

**Möbliertes Zimmer**
zu verm. Augartenstraße 8, 1 Tr. lks. *2180

Nähe Wasserturm!
Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., m. 1 od. 2 Bett., zu verm. Pohl, P 6, 20 (im Hause Kaiser). *2808

**Zimmer**
zu vermieten, mod., zentral gelegen. — Angebote unter X P Nr. 167 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. 5861

**Gemütliches Heim**
m. Fam.-Anschl., schönes Zim., mit Pflege, m. Wäsche billigst zu vm. Qu 4, 1, Kraus. *2811

Möbl. Zimmer *2315
zu verm., 4 ℳ pro Woche, Krappmühlstr. Nr. 18, 2 Tr. links.

Allst. Herr od. Dame, auch leidend, findet b. Beamtenwitwe *2307
**liebevolles Heim**
Angeb. u. S R 86 an die Geschst. d. Blatt.

Schön möbl. Zimmer auch f. gleich, zu vm. monatl. 20 ℳ. *2300
Dopplerstraße 23, bei Schwarz.

Schön möbl. Zimmer billig zu vermieten. *2285 U 4, 1, Fried

**Sch. gr. möbl. Zimm.**
4 R.ℳ wöchtl. zu vm. Dammstr. 12, 2. St. lks. *2161

**Gut möbl. Zimmer**
el. L., m. Schreibt., z. verm. L 4, 8, 2 Tr. *2364

**Möbliertes Zimmer**
wöchtl. 4 ℳ, zu verm. Mollstr. 8, 1 Tr. lks. *2286

**Möbl. Zimmer** *2278
an Frl. sof. billig zu vm. R 3, 15, 1 Tr. r.

Gut möbl. Zimmer m. 2 Bett., sof. zu verm. *2304 T 4, 28, 1 Tr.

## Miet-Gesuche

**Schöne, sonnige 4 Zimmerwohnung**
mit allem Zubehör u. Balkon, in Oststadt von 3 Erwachs. bis 15. 9. od. 1. 10. gesucht. 2. od. 3. Stock. Preis bis 100 ℳ. Angebote unter S U 88 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2342

**Kleiner Laden** *2301
gesucht. Schwetzingerstraße, nicht üb. 50 ℳ monatlich. Zuschr. u. T L 14 an die Geschst.

**2-3 Zimmerwohnung**
z. 1. 9. von ruh. kl. Angest.-Fam. gesucht. Preisangeb. u. U A Nr. 29 an die Geschäftsstelle. *2330

**2 bis 3 Zimmer**
mit Kochküche, in fl. Hause, in ruh. Lage v. Dr. phil. sof. gesucht. Preisang. u. U C 31 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2340

**2 Zimmer und Küche**
v. Schwerkriegsbeschädigt bald gesucht, mögl. Ring, Oberstadt od. Oststadt. Preis ca. 40 Mark. *2280
Angeb. unt. T X 30 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Kinderl. Ehep. sucht
**1 Zimmer und Küche**
per sofort od. später. Angebote unt. T F 9 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2308

**Gut möbl. Zimmer**
mögl. unerb., m. sep. Eing., Nähe Wasserturm z. 1. Sept. gesucht. Angebote mit Preis unter T A 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *2250

**2 gr. Zimmer, Küche**
und Zubehör, per 1. 10. 32 gesucht. Angeb. unter T N 16 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2310

Schöne B2972
**2 Zimmer - Wohnung**
Lindenhof, Miete b. 42 ℳ, v. Postbeamt. gesucht. — Keine Kinder, pünktl. Zahler. — Angeb. unter T W 25 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

**Zimmer und Küche**
m. Abschl., sof. von alleinsteh. Person zu mieten ges. Pünktl. Zahler. — Angeb. u. U B 30 an die Geschäftsstelle. *2338

**Gut möbliertes Zimmer**
ungestört, gesucht. — Angebote mit Preisangabe unter T J 12 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2297

**Leer. gr. Part.-Zim.**
el. L., a. 1. 10. 32 ges. Angeb. u. T S 21 an die Geschst. *2324

**Leeres ruh. Zimmer**
oder Mansarde, in d. Nähe v. O 1 gesucht. Angeb. unter T Y 27 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2331

## Geld-Verkehr

Zu verkaufen: 9289
**Bausparvertrag der G. d. F.**
über 20 000 R.ℳ; Einzahlung 2672 R.ℳ; abgeschlossen am 20. November 1928. Angebote an Ber.-Rat Dr. Bauer, Gerabronn, Württbg.

**Geld**
für alle Zwecke günst. d. J. Lehnt, Mannheim, O 1 Nr. 9/11, Tel. 314 19. (Rückp.)

**Darlehen**
Ausgezahlt. bisher über RM. 500 000. Auszahlung verm. **Josef Kurz** L 10, 7

Darlehen
gegen monatl. Rückzahl. dem Geldgeber günstig zu vergeb. Näh. d. P. Ludwig, Luisenstraße 27. *2350

**M. 1000.- bis M. 1500.-**
v. Privat. geg. hohe Zins u. gute Sicherheit per sof. gesucht. Angeb. unter R Q 20 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2163

## Vermischtes

Ich beabsichtige in kürzester Zeit ein
**Futterartikelgeschäft**
zu eröffnen u. bitte in Frage komm. Großhändler um Angebote unt. X K 169 an die Geschäftsst. *2362

Perfekte Schneiderin empf. sich im Anfert. u. Ändern sämtl. Damen- und Kindergard. (starke Damen) bei tadellos. Sitz u. billigster Ber., in u. auß. Haus. Mayer, U 6, 28, 3. St. *2366

**Paddler!** 6134
Verwahr. u. Umbau direkt am Wasser zu billigen Sätzen. Verkauf neuer Boote. Hafengarage Jungbuschstr. 40, Verbindungskanal, Telephon Nr. 261 61.

## Verkäufe

3 Monate alter, reinrassiger 9294
**Engl. Drahthaar-Terrier**
mit la. Stammbaum, preiswert zu verkaufen. Moselstr. 2, part. rechts, Ecke Lg. Rötterstr. 53.

**Feines Piano** *2351
neu, in Eiche, verk. billig. Stüber, B 4, 14 Klavierzimmer.

Aus Privathand zu verkaufen! *2339
**1 Klavier,**
**1 Eisschrank 10.-**
1 Badeeinrichtung 20.—
H 7, 4, 2. Stock.

Motorrad, 500 ccm, zu verk. Krappmühlstr. Nr. 13, 2 Tr. links. *2314

Wandtresor, 36 × 28 × 21 innen, Rollschupwand 190 × 200, el. Heizsonne, Radiohei-Heilapparat, Rauchservice, Rokokospiegel, antik. Weinschrank für 300 Flasch., bill. zu verk. Adresse in der Gesch. *2320

**Selten billig**
einige fast neue, auch versenkbare B2976
**Nähmaschinen**
v. 60—120 ℳ zu verk. Alte Maschine nehme in Zahlung.
Pfaffenhuber, H 3, 2.

Photo-Apparat *2321
10 × 15 cm, Contessa-Nettel, Kamera m. dopp. Bodenauszug, Steinheil D. Anastigmat F/6, 7 Kassett., Filmpackkassette, extra-Auszug, Stat., Autoknips usw. statt R.ℳ 200.— für R.ℳ 80.—. Dietrich, L 11, 26. Anzuf. zw. 12—2 od. nach 6 Uhr.

Fast neue B2904
**Reformküche**
neues Schlafzimmer, umzugsh. bill. zu verk. Adresse in der Gesch.

**Metzgerhandwagen**
Marktwagen, Leiterhandwägelchen, sowie verschied. Handwagen zu verkaufen. B2971
Qu 7, 27.

**Fahrräder**
gut erh. zu verkauf. Pfaffenhuber, H 3, 2 B2975

Sehr gut erhalt. Kinderwagen „Brennabor" bill. zu verk. 5877
Lenaustr. 27, 3 Tr. r.

**Trennungswand**
3×3 m, mit Türe u. 2 Diwans gut erhalten, 1 gr. 2türig. Kleiderschrank z. verkaufen. S 6, 14, Stb. 3. St. rechts. *2245

Bettstelle m. Polsterrost u. Roßhaarmatr., bill. zu verk., evtl. gegen Damenrad zu tausch. Adresse in der Gesch. *2260

## Kauf-Gesuche

**Piano**
od. Tafelklavier, gut erhalt., bis 100 ℳ bar zu kauf. gesucht. Angebote unter S T 87 an die Geschst. *2240

**Kinderfahrrad**
für Mädchen, zu kfn. gesucht. — Angeb. unt. T M 15 an die Geschäftsstelle. *2300

**Alte Kohlenherde kauft**
Fr. Bleibheimer, T 6, 35. *2342

**Kinderwagen**
gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. S Q 84 an die Geschäftsstelle. *2236

## Beteiligungen

Teilhaber(in) f. Büro geg. Provis. gesucht. Angeb. u. T Z 28 an die Geschst. *2333

## Tausch-Anzeigen

**4 R.-Radio, Owin,**
neuw., Luxusausf., gegen Motorrad zu tauschen gesucht. Angebote u. T V 24 an die Gesch. *2328

## Vermischtes

● **Haben Sie Stoff??**
Sie erh. einschl. sämtl. Zutaten auf Roßhaar, Anzug od. Mantel nach Ihren Maßen
**für nur 28.- Mark**
angefertigt. - Garantiert tadelloser Sitz. Aus unserem Stofflager von 45.50 an. 4848
Reinberg, Ludwigshafen, Bismarckstr. 51, Telephon Nr. 627 15.

**Auto- und Motorrad-Führerscheine!**
Gewissenhafte Ausbildg. b. konkurrenzl. Preisen. 2000 Referenzen!
Fahrschule Karl Lorenz, Mannheim, B 4 Nr. 11, Teleph. 228 23. 5899


**Wir drucken!**

**Kataloge**
**Prospekte**
**Broschüren**
**Flugblätter**
**Briefbogen**

**überhaupt alle Werbe- und Gebrauchs-Drucksachen für den geschäftlichen u. privaten Bedarf**

Verlangen Sie unsere fachmännische Beratung wenn Sie Ihre neuen Drucksachen besonders wirkungsvoll, also werbekräftig gestalten wollen.
Fernruf Sammel-Nummer 24951

**DRUCKEREI DR. HAAS**
**NEUE MANNHEIMER ZEITUNG**
R 1, 4-6 G. M. B. H.


MARCHIVUM